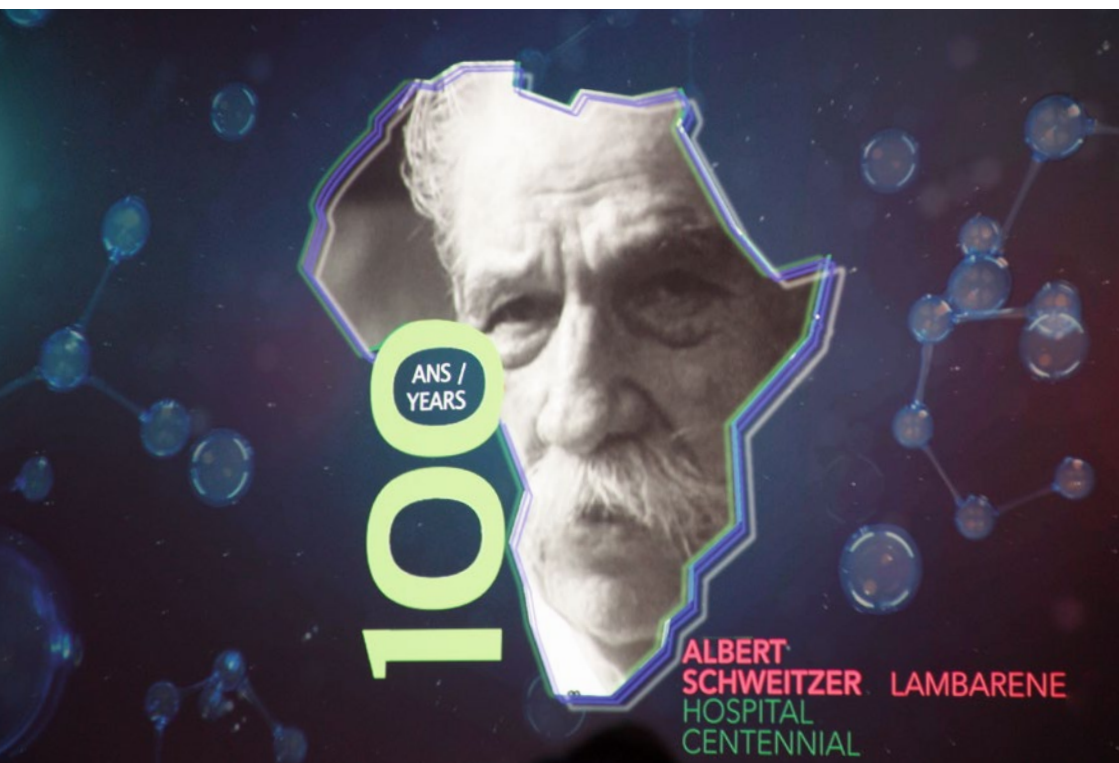


Nr. 116
Oktober 2013

BERICHTE AUS LAMBARENE UND ÜBER DAS GEDANKENGUT ALBERT SCHWEITZERS

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene



HELENE SCHWEITZER-BRESSLAU – MEINE GRAND-MÈRE	5
ALBERT UND HELENE SCHWEITZER-BRESSLAU-BAUM	7
STAATSFEST IN LAMBARENE UND LIBREVILLE	10
KRITIK AN ALBERT SCHWEITZER	20
BUCHVERNISSAGE IM MÜNSTER BERN	26
FÜNF BENEFIZKONZERTE MIT CHORPROJEKT ST. GALLEN	28

ZU BESUCH IN DER HEIMAT VON ALBERT SCHWEITZER: IN GÜNSBACH IM ELSASS

Tagesausflüge für Private und Gruppen

Kundige Führungen durch das Museum und auf dem Albert-Schweitzer-Weg bringen Ihnen die Persönlichkeit «Albert Schweitzer» näher.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr.

Anmeldungen unter Tel. 0033 (0) 389 77 31 42 oder auch über www.schweitzer.org (Kontakt).

Ferientage in der Heimat von Albert Schweitzer

Wohnen im «Alten Pfarrhaus», wo Albert Schweitzer glückliche Stunden mit seinen Eltern und seiner Familie verbrachte. Authentisch und behaglich eingerichtete Gästezimmer.

Preise: Doppelzimmer ab 65 € inkl. Frühstück.

Essen / Kaffee und Kuchen

Gerne empfangen wir Sie zu einem Mittag- oder Nachtessen in unserem schönen Gewölbekeller. Gruppen ab sechs Personen können auf Wunsch ein elsässisches oder afrikanisches Menu für 15 bis 45 € genießen.

Reservationen unter: Tel. +0033 (0) 389 77 08 78 oder ancienpresbytere@schweitzer.org

Wir freuen uns auf Sie in der traumhaften Landschaft des schönen Münstertals im Elsass.



Jede Generation muss ihre Aufgaben selber lösen.

Seit den ersten Gesprächen mit Dr. Daniel Stoffel, Präsident SHV, der mich im Sommer 2008 anfragte, ob ich mich für die Projektarbeit zum 100-Jahr-Jubiläum «Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1913–2013» interessieren würde, haben sich in meinem beruflichen Alltag viele Dinge verändert. Im Brief eines Empfängers der «Berichte aus Lambarene» durfte ich lesen: «...zu Albert Schweitzer; mit einer solchen Biografie den Lebenssinn zu erfahren, ist wahrlich eine privilegierte Aufgabe. Da kann eine «Pensionierung» ruhig übersprungen werden ...»

Ja, ich bin sehr dankbar, dass ich mich mit Leben und Wirken von Albert Schweitzer befassen darf und dass ich nach meiner Projektarbeit für das Jubiläumsjahr ab 1. Januar 2014 die Nachfolge von Dr. Daniel Stoffel als Präsident SHV antreten darf. Dir, Daniel, sei an dieser Stelle für deine umsichtige Arbeit als Präsident SHV 2005–2013 ganz herzlich gedankt. Du hast am 9. Juli dieses Jahres das Präsidium der Internationalen Spitalstiftung von Lambarene (FISL) übernommen. In den Berichten aus Lambarene (I/13 Nr. 115) hast du in einem Interview erste Gedanken über die bevorstehende Arbeit geäussert. In der vorliegenden Ausgabe können wir deine «Antrittsrede» an die Mitarbeitenden des Spitals verfolgen. Und in Zukunft werden wir dir in unserem Heft stets zwei Seiten für «Aktuelles aus Lambarene» einräumen.

Information steht auch in meiner künftigen Tätigkeit an erster Stelle.

Mit dem Übertritt vom ersten ins zweite Jahrhundert Spitalgeschichte stehen wir alle vor einer grossen Herausforderung. Einiges liegt im Argen. Doch das ist nichts Neues. Gefordert waren die Verantwortlichen vom ersten Tag des Spitals an, gefordert sind wir und werden auch künftige Verantwortliche sein, solange es Lambarene gibt. Das war Albert Schweitzer immer klar bewusst. Sagte er doch mit Nachdruck: «Jede Generation muss ihre Aufgaben selber lösen.»

Ich freue mich, zusammen mit den Mitgliedern des Schweizer Hilfsvereins und auch zusammen mit Ihnen, werte Spenderinnen und Spender, dazu beizutragen, dass Lambarene eine gesicherte Zukunft hat. Aber auch dazu, dass das geistige Werk Schweitzers heute und in Zukunft gelebt und an die nachfolgenden Generationen weiter getragen wird.

Die Tätigkeit in Lambarene – das habe ich anlässlich der offiziellen Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum im Juli dieses Jahres festgestellt – muss auch in Zukunft wie in der Vergangenheit unter Albert Schweitzers Gebot der «Ehrfurcht vor dem Leben» erfolgen. Nur so bleibt Lambarene etwas Besonderes. **Ohne den Geist Schweitzers verkommt Lambarene zu einem gesichtslosen Spital, wie es viele gibt.** Das kann und darf nicht unser Ziel sein.

In den Verlautbarungen des Staatschefs von Gabun, Ali Bongo-Ondimba, kam an der offiziellen Jubiläumsfeier vor rund 350 Gästen aus 22 Nationen immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig Schweitzer für sein Land Gabun, für Afrika, für uns alle sei. Die



Die Schweizer-Delegation am internationalen Symposium in Libreville, anlässlich der offiziellen Jubiläumsfeier 100 Jahre Lambarene. v.l.n.r. Fritz von Gunten, Präsident SHV ab 1.1.2014; Prof. Dr. Thomas Zeltner, gew. Direktor BAG, Dr. Daniel Stoffel, Präsident SHV und FISL, Prof. Dr. Rolf Zinkernagel, Nobelpreisträger.

Tatsache, dass sich die internationalen Top-Forscher in den Bereichen AIDS, Malaria und weiteren Tropenkrankheiten auf Einladung der Regierung von Gabun künftig alljährlich in Libreville zu einem internationalen Symposium treffen und dass dabei – ähnlich dem Nobelpreis – jährlich ein «Albert-Schweitzer-Preis» für Forschungserfolge im Bereich «Tropenkrankheiten» verliehen wird, deutet daraufhin, welch hoher Stellenwert Albert Schweitzer beigegeben wird.

Dass ich auf sehr grosse Unterstützung zählen darf, wurde mir bei all den Begegnungen an Jubiläumsveranstaltungen, Vorträgen und Konzerten in diesem Jahr bewusst. Albert Schweitzer war an 78 Orten in der Schweiz persönlich zugegen. Im Jubiläumsjahr werden es wohl über 100 Veranstaltungen sein, die sich mit Leben und Werk Schweitzers befassen. Viele durfte ich persönlich miterleben. Immer wieder durfte ich mit den Worten Schweitzers sagen: «Das Danken ist mir eine ernste

Sache». Der Rückblick und der immer noch aktuelle Veranstaltungskalender in den vorliegenden «Berichten aus Lambarene» widerspiegeln das grosse Engagement und die wertvolle Unterstützung für das «Urwaldspital», das aktuell und unverzichtbar ist und bleibt wie am ersten Tag. 2013 stand und steht das Spital in Lambarene im Mittelpunkt. 2015 wird Schweitzers Ethik «Ehrfurcht vor dem Leben», die er erstmals 1915 bewusst öffentlich proklamierte, im Zentrum unserer Aktivitäten stehen. Auch zu diesem nächsten Jubiläum, das zusammenfällt mit seinem 50. Todestag, hinterlässt uns Schweitzer eine klare Botschaft, die uns allen Auftrag sein soll:

«Ich glaube an die Zukunft dieser Zeit, aber wir müssen sie machen.»

Fritz von Gunten
Projektkoodinator
100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital
in Lambarene 1913 – 2013

21. MÄRZ 2013

JUBILÄUMSFEIER IN DER KIRCHE GÜNSBACH

Monique Egli

Aus Anlass zum 100. Jahrestag der Abreise aus dem Elsass nach Lambarene, hat Monique Egli, Enkelin von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau die nachfolgenden Worte über ihre «Grand-mère» verfasst.

Helene Schweitzer-Bresslau – meine Grand-mère

Ich freue mich, dass ich Euch heute über meine Grand-mère Helene Schweitzer-Bresslau erzählen darf.

Helene Bresslau wurde am 25. Januar 1879 in Berlin in eine jüdische Familie geboren. Als Helene sieben Jahre alt war, entschloss sich ihr Vater, seine drei Kinder taufen zu lassen. Die Taufe fand unauffällig, während eines Urlaubs in einem kleinen Dorf statt. Als er sich schweren Herzens zu diesem Schritt entschloss, ahnte er nicht, dass der christliche Glaube für seine Tochter einmal so wichtig werden sollte.

1898 begegnete meine Grossmutter das erste Mal Albert Schweitzer, als er ihr als Tischherr zugewiesen wurde. Nachdem sie mit dem Studium der Kunstgeschichte und Geschichte begonnen hatte, gründete sie, zusammen mit einer Freundin, einen Radlerclub. Zu den Ausflügen lud sie auch Albert Schweitzer ein.

Am 22. März 1902 – also fast auf den Tag genau vor 111 Jahren – bat Albert sie, alleine mit ihm einen Ausflug zu unternehmen, zu jener Zeit ein ziemlich gewagter Vorschlag. Er vertraute ihr seinen Entschluss an, nie zu heiraten und sein Leben den Mitmenschen zu widmen. Am selben Abend traf meine Grossmutter die wichtige Entscheidung, die ihr kommen-

des Leben bestimmte; ein Leben, das – bei aller Erfüllung – vor allem durch ihre spätere Krankheit viel Verzicht bedeutete: Ihr Versprechen, Albert zu helfen, wenn er sie brauchen würde, und dieses Versprechen nie zurückzunehmen. Ab diesem Jahr wurde, wann immer sich die Möglichkeit bot, dieses Datum gemeinsam gefeiert.

Die Grossmutter nahm das Amt als Waisenhausinspektorin an und bildete ehrenamtliche Armenpfleger aus. Die Freundschaft mit meinem Grossvater entwickelte sich immer weiter. Helene korrigierte seine wissenschaftlichen Werke und achtete nicht nur darauf, dass seine «elsässischen Stilwidrigkeiten» ausgemerzt wurden, sondern auch, dass seine Argumentation verständlich blieb.

Nach dem Entscheid Albert Schweitzers, Medizin zu studieren, machte sie eine Ausbildung als Krankenschwester. Am 18. Juni 1912 heirateten sie und am 21. März 1913 fuhren sie nach Lambarene ab, wo sie am 16. April 1913 ankamen. Kaum angekommen, mussten sie mit Untersuchungen, Operationen und der Pflege beginnen. Es waren harte, aber glückliche Tage. Die beiden arbeiteten einander in die Hand und am Abend wurde über die Arbeit, über Musik und Philosophie diskutiert.

Der Erste Weltkrieg unterbrach das gemeinsame Werk. Sie wurden als deutsche Staatsangehörige in einer französischen Kolonie unter Bewachung gestellt, konnten aber nach einem kurzen Unterbruch weiter arbeiten. 1917 kamen sie als Internierte nach Frankreich und wurden 1918 zurück ins Elsass gebracht. Dieser erste Aufenthalt

stellte sich im Nachhinein als die glücklichste Zeit im Leben meiner Grossmutter heraus.

Die Arbeit an der Seite ihres Mannes, ihr gemeinsames Werk, konnte sie wegen der 1919 geborenen Tochter Rhena, vor allem jedoch ihrer wieder ausgebrochenen Tuberkulose wegen nicht mehr im gewünschten Masse mittragen. 1922 erlitt sie einen Blutsturz und Schweitzer baute ihr in Königsfeld ein Haus, damit sie sich in diesem gesunden Klima erholen konnte.

Als Albert Schweitzer 1924 zurück nach Lambarene ging, musste Helen ihn schweren Herzen alleine ziehen lassen. 1929 kehrte Helene mit Albert Schweitzer nach Lambarene zurück, um doch wenigstens einmal das neu erbaute Spital zu sehen. Doch bereits im April 1930 musste sie, der Gesundheit wegen, wieder nach Europa zurückkehren. Helenes Zustand verbesserte sich dank einer rigiden Obst-Gemüse-Diät.

1933, nach der Machtergreifung Hitlers, zog meine Grossmutter mit meiner Mutter Rhena nach Lausanne. Nach dem Abitur Rhenas folgten die beiden einer Einladung nach Amerika. Hier hielt meine Grossmutter viele Vorträge und nahm für die damalige Zeit die enorme Summe von 1500 Dollar für das Werk ein. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs lebte Grossmutter bei Tochter und Schwiegersohn in Paris.

Es hielt Helene nicht in Europa, sie wollte zu ihrem Mann nach Lambarene. Es gelang ihr, das letzte Visum für ein Schiff in Lissabon zu erhalten. Über Angola erreichte sie das Spital und blieb dort bis 1946.

In einem Brief schrieb Helene Schweit-



Monique Egli, Enkelin von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau

zer im Jahre 1945: «Es sind nun 43 Jahre, seit wir Freunde wurden und gemeinsam zu arbeiten begannen. Wir begegneten einander in dem Gefühl der Verantwortlichkeit für all das Gute, was wir in unserem Leben empfangen hatten, und in dem Bewusstsein, dass wir dafür zu bezahlen hätten durch Hilfeleistungen gegenüber anderen. Es ist die Freude und der Stolz meines Lebens gewesen, ihm bei all seiner Tätigkeit zu folgen und zur Seite zu stehen; und ich bedaure nur, dass Mangel an Kraft mich hinderte, mit ihm Schritt zu halten.»

Meine Grossmutter genoss die Momente mit ihrer Tochter und uns vier Enkelkindern in der Schweiz. Doch immer wieder engagierte sie sich für ihr gemeinsames Werk. Im Sommer 1949 begleitete sie meinen Grossvater, den wir 1948 zum ersten Mal gesehen hatten, nach Amerika. Der richtige Rummel um Schweitzer begann jetzt erst recht und Grossmutter hielt sich stets zurück. Sie sagte: «Glauben Sie's nur, es tut nicht gut, zur Familie eines grossen Mannes zu gehören.»

Eine grosse Genugtuung war für meine Grossmutter der Fackelzug, der von norwegischen Studenten zu Ehren Schweitzers bei der Verleihung des Friedensnobelpreises 1954 in Oslo durchgeführt wurde.

Trotz ihres schlechten Gesundheitszustands ging meine Grossmutter immer wieder nach Lambarene. Es war auch ihr Werk, und sie wollte so lange wie möglich gemeinsam mit Albert Schweitzer daran teilhaben. Im Mai 1957 wurde die Hitze für meine Grossmutter unerträglich und sie entschloss sich, mit einer Pflegerin in die

Schweiz zurückzufliegen. Grand-mère als auch mein Grossvater ahnten wohl, dass sie sich nicht mehr wiedersehen würden.

Am 1. Juni 1957 starb meine Grossmutter, nachdem wir Enkel und meine Eltern uns von ihr verabschieden konnten.

Zu meinen schönsten Erinnerungen an meine Grossmutter gehörten die Ferienaufenthalte in Königsfeld. Ich habe sie als strenge, doch sehr liebe Frau in Erinnerung.

Monique Egli

24. MÄRZ 2013

JUBILÄUMSFEIER SHV IM MÜNSTER BASEL

Fritz von Gunten / Dr. med. Walter Munz

Jeder kann sein Lambarene haben

Sie haben diese Worte in den letzten Ausgaben der «Berichte aus Lambarene» mehrmals lesen können. Die Aussage Schweitzers an seinen Nachfolger Dr. Walter Munz: «Es gibt nicht nur ein Lambarene, jeder kann sein Lambarene haben». Und Sie werden sie auch in kommenden Ausgaben immer wieder lesen und mit konkreten Beispielen bestätigt finden. Als Projektkoordinator der 100-Jahr-Feierlichkeiten zum «Urwaldspital» durfte ich zusammen mit meiner Frau mittlerweile in der ganzen Schweiz an vielen Feierlichkeiten teilnehmen, durfte sehr viele Vorträge halten und damit auf das unermessliche Lebenswerk von Albert und Helene Schweitzer aufmerksam machen. Immer wieder kam zum Ausdruck, welch enormes Gut Schweitzer hinterlassen hat. Ich durfte feststellen, dass heute vielerorts die Bereitschaft vorhan-

den ist, sich solidarisch zu engagieren und dazu beizutragen, dass das «Urwaldspital» auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens auf grosse Unterstützung zählen kann. Es wird an den Mitgliedern des SHV, aber auch an Ihnen, werte Leserinnen und Leser, liegen, der grossen Verantwortung gerecht zu werden.

2015 – 100 Jahre Ehrfurcht vor dem Leben

Das Veranstaltungsprogramm «100 Jahre Lambarene 1913–2013» in der Mitte dieser Ausgabe weist auf eine grosse Anzahl von Anlässen hin, die bis Ende Jahr noch stattfinden werden. Mit dem nächsten Jubiläum «100 Jahre Ehrfurcht vor dem Leben» und dem Gedenken an den 50. Todestag Schweitzers im Jahre 2015 werden weitere Veranstaltungen folgen, mit denen wir Leben und Wirken Schweitzers auch in die heutige und kommende Zeit überleiten und

so dazu beitragen können, dass das zeitlose Gut nicht in Vergessenheit gerät. Stellvertretend für die vielen Vorträge, Orgelkonzerte, Predigten, Theater-Aufführungen und Medienberichte möchte ich die Worte von Dr. Walter Munz festhalten, die er anlässlich der Einweihung des Baumes für Albert und Helene Schweitzer-Bresslau im Hof des Münsters Basel an der offiziellen Eröffnungsfeier vom 24. März 2013 gesprochen hat. Die übrigen Ehrengäste – Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und Regierungspräsident Dr. Guy Morin – haben wir bereits im Heft «Berichte aus Lambarene I/13» vorgestellt.

Albert und Helene Schweitzer-Bresslau-Baum
Verehrte Anwesende! Liebe Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf!

Lassen Sie mich zuerst danken. Die Verantwortlichen des Kantons Basel-Stadt und die Leitung der Kirchgemeinde dieses ehrwürdigen Münsters schenken uns die Freude, dass wir hier und miteinander diesen Tag erleben dürfen. Viele Menschen haben zur Würde, Innigkeit und Schönheit dieser Feier beigetragen. In meinen Dank schliesse ich mit Freude die afrikanische Sängerguppe «Les Messagers d'Afrique» ein, die uns zu Beginn dieser Feier so packend ihre Stimmen aus Afrika hören liess. Fast wage ich, im Namen von Albert und Helene Schweitzer zu danken. – Die beiden waren persönlich bescheiden, freuten sich aber, wenn sie eine ihnen verwandte Gesinnung spüren durften. Diese Gesinnung würden sie hier tief wahrnehmen. In Basel, dann auch in der weiten Umgebung wurde

früh und entscheidend geholfen, dass Helene und Albert Schweitzer ihr Spital in Lambarene gründen und auch in schwierigster Zeit durchhalten konnten. Schweitzers blieben Basel immer dankbar.

Nun darf ich Ihnen etwas erzählen zur Einweihung der grossen zweistämmigen Sommerlinde, welche neben dem Portal des Münsters steht und die von heute an «Albert und Helene Schweitzer-Bresslau-Baum» heissen darf.

Linden werden häufig sehr alt. Der Volksmund behauptet gar: *Linden kommen dreihundert Jahre, stehen dreihundert Jahre und vergehen dreihundert Jahre.* Selbst uralte, hohle Linden entwickeln manchmal noch eine erstaunliche Vitalität. Das Geheimnis ihrer Langlebigkeit sind neue Innenwurzeln, die vom greisen Stamm aus in Richtung Boden wachsen, sich dort verankern und eine junge Krone bilden, wenn der alte Baum abstirbt. Die Linde verjüngt sich also sozusagen von innen heraus.

Solche botanische Eigenheit passt zum Lambarene-Spital, welches immer wieder neue Triebe hervorbringt und doch stets das gleiche Wesen ist und bleiben soll: das Albert Schweitzer-Spital. Die Zweistämmigkeit unserer Linde in Basel wollen wir als Zeichen der Gemeinsamkeit, Freundschaft und Liebe von Albert und Helene Schweitzer verstehen.





«Les Messagers d'Afrique» erfreuten mit afrikanischen Rhythmen.

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und Monique Egli umringt vor der Gedenktafel zum Albert und Helen Schweitzer-Bresslau-Baum. Rechts Dr. Guy Morin, Regierungspräsident Basel-Stadt.

Zwei afrikanische Geschichten

... nicht über Linden zwar, denn die wachsen unter dem Äquator nicht, doch über Bäume in Lambarene. Dazu möchte ich Ihnen jetzt Massandi Joseh vorstellen, Koch und Respektperson in Albert Schweitzers Spital. Massandi erzählte mir ganz erregt vor Begeisterung: *«Der Doktor half den Armen, allen, allen. Er pflegte die Akele, die Galoa, die Fang ... Er hat uns alle gepflegt – même les catholiques, même les protestants, même les paysans, les Noirs et les Blancs –, sogar die Tiere und die Pflanzen. Er machte keinen Unterschied!»*

Dass Schweitzer in seinem Spital Platz hatte für 620 kranke Menschen und dass in seiner Veterinärabteilung täglich etwa ein Dutzend Tiere gepflegt wurden – Hunde, Pelikane, Antilopen und Affen –, das war meine tägliche Erfahrung. Dass er aber auch Pflanzen behandelte, das war mir neu. Als Massandi mein Erstaunen spürte, führte er mich zum Antilopengehege vor dem

Doktorhaus, wo bis heute ein riesiger Mangobaum steht. Massandi zeigte mir eine besondere, etwas verborgene Stelle. Der Baum hatte auf einer Höhe von etwa vier Metern einen sehr dicken Ast, der unvermittelt stumpf endete und eine noch gut sichtbare Zementkappe trug, die ihrerseits zum Teil schon von Moos überwachsen war. Massandis Kommentar: *«Vor vielen Jahren hat der Blitz in diesen Mangobaum eingeschlagen und einen der zwei Stämme dicht über ihrer Teilung getroffen und geknickt. Das Regenwasser drang dann ins aufgerissene Holz und liess es faulen. Da sagte der Grand Docteur zu mir: «Massandi, der Mangobaum bei den Antilopen ist krank, wir müssen ihn pflegen.» Ich holte die Leiter und Schweitzer stieg hinauf und verband die Wunde am Baum. Zuerst schüttete er etwas Erde auf das Holz, goss dann eine Kappe aus Zement darüber und formte und drückte diese gut mit seinen Händen.»* Dann fuhr Massandi fort: *«Tu vois, le Grand Docteur*

voulait aider le Dieu pour garder toutes les choses que le Dieu avait fait – toutes les choses. (Siehst du, der grosse Doktor wollte Gott helfen, alle Dinge zu bewahren, die Gott gemacht hatte – alle Dinge.)»

So eindrücklich konnte die «Ehrfurcht vor dem Leben» in Lambarene sein – Mensch, Tier und Pflanze umfassend, sogar mit philosophisch-religiösem Hintergrund, wie in der Erzählung des Afrikaners Massandi.

Zum Schluss eine zweite, kürzere Baumgeschichte:

Wenige Tage nach Albert Schweitzers Tod schlug in einer Nacht der Blitz in einen der herrlichen Kapok-Bäume hinter dem Spital

ein und brach dem Baumriesen die Krone ab. Nur wenige Äste blieben vital. Dieser Baum schien mir damals wie ein Symbol für das Spital, das seinen Vater verloren hatte, dessen Wurzeln und Stamm aber lebten. – Heute, nach 48 Jahren, ist der damals getroffene Kapokbaum mächtig nachgewachsen und hat eine neue Form gefunden. So ist es auch dem Spital ergangen. – Seine Kraft und Wurzel bleibt der Geist von Albert und Helene Schweitzer.

Vertrauen in die Kraft des Lebens und Ehrfurcht vor diesem Leben sind das Fundament, das uns handeln lässt. Sie sind sogar das Fundament für den Frieden unter den Menschen.

6./7. JULI 2013

STAATSFEIER IN LAMBARENE UND LIBREVILLE

Dr. med. Daniel Stoffel

Grosse Erwartungen und Hoffnungen

Auf Einladung des Staatschefs von Gabun, Ali Bongo Ondimba, nahmen über 300 Gäste aus 22 Nationen an den offiziellen Feierlichkeiten zum Jubiläum 100 Jahre Lambarene teil. Am Samstag, 6. Juli besuchte der Staatschef, begleitet von Christiane Engel, Enkelin von Albert Schweitzer, die historischen Stätten in Lambarene. Am Sonntag, 7. Juli fand in Libreville ein internationales Symposium über die Forschung in Tropenmedizin statt, das künftig jährlich stattfinden soll. Am Vormittag vom 9. Juli fand eine ausserordentliche Sitzung der Spitalstiftung (FISL) statt, an der Dr. med. Daniel Stoffel offiziell das Präsidium übernahm. Am Nachmittag wandte sich Dr. Stoffel als erstes mit klaren Worten

an die Mitarbeitenden des Spitals, die sehr grosse Hoffnungen und Erwartungen an den neuen Präsidenten haben.

Bereits am 16. April, am 100. Jahrestag der Ankunft von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau, fand eine spitalinterne Feier statt. Bei dieser Gelegenheit wurde in Andende eine Gedenkstätte zu Ehren Albert Schweitzers eingeweiht.

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als neuer Präsident der internationalen Stiftung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene werde ich all meine Kräfte einsetzen, um das Spital mit Erfolg ins zweite Jahrhundert führen zu können.

Einige oder gar viele unter den Anwesenden kennen mich noch von meiner Tä-



Dr. med. Daniel Stoffel, neuer Präsident der internationalen Stiftung des Albert-Schweitzer-Spitals

tigkeit, als ich zusammen mit meiner Frau und meinem Sohn von 1988 bis 1990 hier lebte und als Chirurg am Spital tätig war. Das war eine Zeit, die mich sehr geprägt hat. Es war stets mein Ziel, jede und jeden von Euch zu achten. Wenn mir dies vielleicht nicht immer gelang, stand nie Absicht dahinter. Das kann ich Ihnen versichern.

Zukunft des Spitals

Blicken wir nun aber in die Zukunft, denn es gibt genug Aufgaben und Probleme zu meistern. Ich möchte vorab in zwei Bereichen aktiv werden. Zum einen im administrativen Bereich. Dabei stehen an erster Stelle die Finanzen. Zum anderen im medizinischen Bereich. Hier will ich die Aus- und Weiterbildung, aber auch den Teamgeist, die Zusammenarbeit vorantreiben. Daneben gibt es aber noch weitere Aufgabenbereiche, ich denke da vor allem an die historische Zone. Die ist für den Betrieb des Spitaldorfes sehr wichtig. Sie bringt uns Gäste und diese wiederum bringen notwendiges Geld. Ich weiss, dass Touristen

nicht immer nur angenehm sein können. Aber ein sanfter Tourismus hilft uns, die Erinnerung an den «Grand Docteur» in Europa aufrecht zu erhalten. Die positive Erinnerung an Dr. Albert Schweitzer schliesslich hilft uns, Geldmittel zu gewinnen.

Wechsel wird es geben

Im Verwaltungsbereich gibt es sehr viel Handlungsbedarf. Es wird, es muss Veränderungen der heutigen Strukturen geben. Der Stiftungsrat hat an der heutigen Sitzung beschlossen, die Spitalführung einem Direktorium zu übertragen. Zudem erwähne ich unmissverständlich, dass jene, die gut und engagiert arbeiten, künftig besser in die Führung eingebunden werden sollen. Wir wollen die Pflichtenhefte überarbeiten und aktualisieren.

Ich halte aber auch klar fest, dass dieser Wandel nicht von selbst erfolgt und keine Wunder vom Himmel fallen. Aber: Jene, die gut arbeiten, sollen auch belohnt werden. Jene, die nachlässig arbeiten oder gar betrügen, werden ermahnt und bestraft. Alle

haben den Auftrag, dem Spital zu dienen, und nicht, sich in persönlicher Hinsicht zu bedienen oder gar zu bereichern. Wir wollen, wir müssen den Geist Schweitzers wieder klar hochhalten.

Bekenntnis zum Spital

Wollen Sie, dass das Spital weiterhin besteht? (*Lautes klares «Ja» ertönt*)

Also; um all die anstehenden Probleme lösen und das Spital in eine gute Zukunft führen zu können, muss ich auf Eure volle Unterstützung zählen können.

Wollen Sie mir helfen? (*Erneut ein klares lautes «Ja»*)

Also; beginnen wir gleich jetzt, warten wir nicht zu. Dieser erste Schritt kostet uns nichts. Und ich wiederhole: Wir haben alle den Auftrag, dem Spital zu dienen und nicht, uns in persönlicher Hinsicht zu bereichern! (*Starker Applaus*)

Vertrauen der Patienten

Ich frage Sie: Warum kommen die Patienten ins Albert Schweitzer Spital? Weil sie krank sind, klar, aber warum gerade zu uns? Weil sie bei uns gut versorgt sind, ganz im Geist von Albert Schweitzer. Sie kommen nicht wegen intelligenten Stiftungsratsmitgliedern, nicht, weil es bei uns eine Müllverbrennungsanlage gibt – obschon diese auch sehr wichtig ist –, nicht, weil der Buchhalter schöne Augen hat, auch nicht, weil der neue Stiftungspräsident «Dr. Daniel» heisst. Nein. Sie kommen, weil bei uns die Spitalversorgung gut ist, weil das Pflegepersonal seine Arbeit mit Freude macht, weil es kompetente Ärzte gibt und – das ist auch

wichtig – weil sie freundlich empfangen werden. Ein Sprichwort sagt: «Ein freundliches Lächeln kostet nichts und dennoch hat es einen unbeschreiblichen Wert. Es bereichert jenen, dem es gewidmet ist, ohne dass der verarmt, der es gibt.»

Es gibt aber auch Dienstbereiche im Spital, die nicht in direktem Kontakt zu den Kranken stehen. Die Administration, der technische Dienst. Zwischen allen Bereichen muss eine enge und transparente Zusammenarbeit sicher gestellt sein. Während meines letzten Aufenthalts im April, aber auch während der letzten Tage hatte ich oft den Eindruck, dass zwischen dem medizinischen und administrativ-technischen Bereich ein tiefer Graben sei. Wir müssen diesen Graben unmittelbar zuschütten, die Zusammenarbeit verbessern, das Vertrauen stärken. Das sind die ersten Ziele meiner Präsidentschaft. (*Starker Applaus*)

Ich will versuchen, das Gleichgewicht dort herzustellen, wo dies nicht die Normalität ist. Ich will alte Gewohnheiten aufbrechen, die nicht dem Gesamtwohl des Spitals zugutekommen. Ich bin überzeugt, dass es zum Wohl des Spitals dient und ganz im Geiste Albert Schweitzers ist. (*Starker Applaus*)

Also; vergessen wir nicht: Ein freundliches Lächeln für unsere Kranken kostet nichts, hilft viel! Das ist fürs Erste meine heutige Botschaft.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Beginnen wir jetzt. – Ich danke Ihnen.

Dr. med. Daniel Stoffel

1. AUGUST 2013: ERÖFFNUNG ALBERT-SCHWEITZER-WEG

Fritz von Gunten

Albert Schweitzer und die Grimmialp

Für Leben und Werk von Albert Schweitzer war die Grimmialp von entscheidender Bedeutung. An diesem «entlegenen Ort im Berner Oberland» – so Schweitzer – verbrachte er von 1901 bis 1909 mit Ausnahme des Jahres 1907 im dortigen Kurhaus seine Sommerferien.



Bei der Ruhebänk «Albert Schweitzer» befindet sich eine Bücherkiste mit Publikationen von Albert Schweitzer. Auf einem speziellen Leporello-Prospekt sind Ausschnitte aus dem Briefwechsel zwischen Albert Schweitzer und Helene Bresslau festgehalten. Am Eröffnungsanlass weilte gar der Schwingerkönig, Kilian Wenger (2.v.r.) zusammen mit Dr. Daniel Stoffel (r) und Fritz von Gunten (2.v.l.) sowie Ernst von Gunten (l), Vertreter vom Kiwanis Club Zollikon, dessen Mitglieder die Wegtafeln mitfinanziert und beim Wegebau aktiv Hand angelegt haben.

Hier in der idyllischen Berglandschaft suchte und fand er Ruhe und Erholung und freute sich an vielen Wanderungen in der freien Natur. Hier entstanden grosse Teile des Werks über den Musiker Johann Sebastian Bach sowohl für die französische wie für die erweiterte deutsche Ausgabe. Hier arbeitete er auch intensiv an seiner «Leben-Jesu-Forschung».

In einem der zahlreichen Briefe an seine damalige Freundin und spätere Ehefrau, Helene Bresslau, lesen wir:

Grand Hotel Kurhaus Grimmialp, Freitag, nachts, Viertel vor zwei morgens, 24.8.1906

«...Das Fenster steht weit offen, und der Bach singt mir sein schönstes Lied. Eine Kuh ist in den Park des Hotels eingedrungen

und frisst geräuschvoll das Gras vom Rasen unter meinem Balkon. Ich werde sie bestimmt nicht verjagen, denn der Rasen muss eine gute Nachspeise für dieses liebe Milchvieh sein, umso mehr, da es verbotene Früchte sind...»

Helene Bresslau antwortet bereits am Montag, halb drei Uhr nachts, 27.08.1906, aus Strassburg «... Haben Sie kein Mitleid mit mir, weil ich noch hier bin, ich beneide niemanden – ausgenommen ein klein wenig die anderen, die zur Zeit auf der Grimmli wohnen, bis hin zur geliebten Kuh, die im Garten weidet!...»

Der fünf Kilometer lange Rundweg beginnt beim Kurhaus Grimmialp und führt über Alpweiden zum mythischen «Blauseeli», durch den rauschenden Bergwald mit Blick auf die Talschaft und die Bergwelt zurück zur Kapelle Schwenden und zum Ausgangspunkt. An sechs Standorten laden Informationstafeln mit Texten von Albert Schweitzer zum Verweilen und Insichkehren ein.

Der Text der Info-Tafeln kann unter www.albert-schweitzer.ch nachgelesen werden.

Der Leporello-Prospekt kann bei der AS-Versandstelle (Postfach 829, 3607 Thun) bestellt werden.

EIN LEBEN FÜR ALBERT SCHWEITZER – NACHRUF FÜR MARGRITH («GRITLI») HÄNNI – 22.8.1912 – 28.1.2013



Albert Schweitzer 1957 auf dem Hof von Gritli Hänni (2. v.l.)

«Bei der kirchlichen Unterweisung erzählte uns der Pfarrer die Geschichte von Albert Schweitzer. Danach las ich ein Buch über ihn – «Zwischen Wasser und Urwald» – und von diesem Zeitpunkt an war mein Interesse geweckt.» – So erzählt «Gritli» Hänni im September 2005 in einem Beitrag in der «Sunneguet-Post», dem Informationsblatt ihres Altersheims in Seftigen im Gürbetal bei Bern, wo die über 100-Jährige bis zu ihrem Ableben wohnte.

In den «Berichten aus Lambarene» (Heft Nr. 80, Okt. 1995) schreibt Gritli Hänni über ihr Engagement für das Urwaldspital: «...während dreissig Jahren, ausschliesslich in den Wintermonaten, nähten wir Verbandszeug mit Nachbarinnen und einigen Frauen aus dem Dorf ... Ich erinnere mich wieder ganz besonders an den 21. September 1957, als Albert Schweitzer uns auf unserem etwas abgelegenen Bauernhof besuchte. Er war damals 82 Jahre alt. Er wollte uns persönlich danken. Kaum auf dem Hof, verwickelte er meinen Vater in ein Gespräch über das bäuerliche Leben in Haus und Stall. Ich erinnere mich, dass Albert Schweitzer einmal sagte: «Der Anfang

der Kultur ist der Mist!». Der Urwalddoktor wollte besonders den Hühnerhof aufsuchen, dort zog er den Hut und rief: «Hühner, ich danke euch!» – Denn vom Eier-Geld floss regelmässig ein Beitrag nach Lambarene.

Ich hatte Verbandszeug und zwei Moquette-Tischdecken für Lambarene bereit. Leider hatte ich nichts, um die Tischdecken ordentlich zu flicken. Als Albert Schweitzer da war, fragte ich ihn, ob er sie trotzdem mitnehmen wolle, und er sagte: «Jaja, gib sie nur; wenn sie zerissen sind, kann ich sie zollfrei mitnehmen!»

... Auch wenn von unserer Familie nie jemand in Lambarene war und schon zu Schweitzers Lebzeiten über das Urwaldspital auch hin und wieder Negatives in den Medien verbreitet wurde, so hatte ich unbedingtes Vertrauen in Schweitzers Liebeswerk, von dem er sagte: «Ich habe versucht, meine ganze Ethik in diesem Werk zu verwirklichen» ...»

Dass sich Gritli Hänni nebst Lambarene auch mit zeitgenössischen Aufgaben und Problemen in unserem Lande engagierte, bezeugen zahlreiche Antworten mehrerer Mitglieder des Bundesrats, die auf persönlich gerichtete Anliegen von Gritli Hänni adressiert sind. So von Ernst Brugger, Leon Schlumpf, Kurt Furgler, Elisabeth Kopp, René Felber, Ruth Dreyfuss, Arnold Koller, Flavio Cotti und Adolf Ogi.

Gritli Hänni war eine jener engagierten Frauen, die ihr Leben in den Dienst von Lambarene stellten. Das verdient unsere uneingeschränkte Hochachtung und unseren grossen herzlichen Dank. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

BÜCHER VON ALBERT SCHWEITZER

___ Afrikanische Geschichten, Jubiläumspreis Fr. 7.-	Fr. _____
___ Aus meinem Leben und Denken (Fischer-Taschenbuch), Fr. 13.50	Fr. _____
___ Faksimile-Ausgabe des Felix Meiner-Verlags, Erstausgabe 1931:	
Aus meinem Leben und Denken, Fr. 24.80	Fr. _____
___ Aus meiner Kindheit und Jugendzeit, Beck'sche Reihe, Fr. 13.50	Fr. _____
___ Das Christentum und die Weltreligionen. Das Problem der Ethik in der Höherentwicklung des menschlichen Denkens. Mit einer Einführung in Schweitzers Denken von U. Neuenschwander, Beck'sche Reihe, Fr. 12.-	Fr. _____
___ Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus 5 Jahrzehnten, Beck'sche Reihe, Fr. 15.-	Fr. _____
___ Die Weltanschauung der indischen Denker, 2. überarbeitete Auflage in der Beck'schen Reihe. Neu herausgegeben von Johann Zürcher und Ulrich Lutz, Fr. 19.50	Fr. _____
___ Die psychiatrische Beurteilung Jesu, Fr. 16.50 (Neuaufgabe)	Fr. _____
___ Ein Pelikan erzählt aus seinem Leben, Jubiläumspreis Fr. 7.-	Fr. _____
___ Friede oder Atomkrieg, Fr. 10.80	Fr. _____
___ Gespräche über das Neue Testament, Beck'sche Reihe, Fr. 15.-	Fr. _____
___ Johann Sebastian Bach, Fr. 45.90	Fr. _____
___ Kulturphilosophie – Verfall und Wiederaufbau der Kultur, Kultur und Ethik, Beck'sche Reihe, Fr. 22.50	Fr. _____
___ Strassburger Predigten, Beck'sche Reihe, Fr. 12.75	Fr. _____
___ Zwischen Wasser und Urwald, Beck'sche Reihe, Fr. 15.-	Fr. _____
___ Albert Schweitzer Lesebuch, Beck'sche Reihe, Hrsg. Harald Steffahn, Fr. 15.-	Fr. _____
___ Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, UTB, Fr. 28.50	Fr. _____
___ Die Religionsphilosophie Kants – von der Kritik der reinen Vernunft bis zur Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft. 4. Nachdruck 2011 Verlag Georg Olms, Fr. 49.40	Fr. _____
___ Goethe – Vier Reden Sonderausgabe Albert-Schweitzer-Komitees e.V. 1999 Weimar, Fr. 15.-	Fr. _____
___ Deutsche und Französische Orgelbaukunst und Orgelkunst Verlag Breitkopf & Härtel, Ausgabe 2002, Fr. 23.40	Fr. _____
Nachlassausgabe (NA), Preisänderungen per 1.10.2012	
___ Reich Gottes und Christentum, 1. Band der NA, Fr. 77.90	Fr. _____
___ Strassburger Vorlesungen, 2. Band der NA, Fr. 93.60	Fr. _____
___ Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben. Kulturphilosophie III, 1. und 2. Teil, 3. Band der NA, Fr. 80.60	Fr. _____
___ Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben. Kulturphilosophie III, 3. und 4. Teil, 4. Band der NA, Fr. 77.90	Fr. _____
___ Predigten 1898 – 1948, 5. Band der NA, Fr. 64.90	Fr. _____
___ Kultur und Ethik in den Weltreligionen, 6. Band der NA, Fr. 77.90	Fr. _____
___ Geschichte des chinesischen Denkens, 7. Band der NA, Fr. 58.40	Fr. _____
___ Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze, 8. Band der NA, Fr. 75.40	Fr. _____
___ Wir Epigonen, 9. Band der NA, Fr. 77.90	Fr. _____
___ Theologischer und philosophischer Briefwechsel 1900 – 1965, 10. Band der NA, Fr. 127.90	Fr. _____

— «Albert Schweitzer: Von Günsbach nach Lambarene», Editions AISL,
Bildband (französisch/deutsch), Jubiläumspreis Fr. 65.– (inkl. Porto) Fr. _____

ALBERT SCHWEITZER – BRIEFE UND BRIEFWECHSEL

- Albert Schweitzer – Helene Bresslau. Die Jahre vor Lambarene.
Briefe 1902 – 1912, Hrsg. Rhena Schweitzer Miller und Gustav Woytt, Fr. 30.– ... Fr. _____
- Briefe aus Lambarene (1924 – 1927), 1. Auflage, Beck'sche Reihe, Fr. 16.50 Fr. _____
- Albert Schweitzer – Leben, Werk und Denken, mitgeteilt in seinen Briefen,
Hrsg. H. W. Bähr, Jubiläumspreis Fr. 30.– Fr. _____
- Albert Schweitzer – Fritz Buri. Existenzphilosophie und Christentum.
Briefe 1935 – 1964, Verlag C. H. Beck, Fr. 37.– Fr. _____
- Briefe und Erinnerungen an Musiker. Hrsg. Harald Schützeichel, Fr. 14.80 Fr. _____

ZITATENBÜCHLEIN MIT ALBERT-SCHWEITZER-TEXTEN

zusammengestellt von Richard Brüllmann, pro Stück Fr. 2.– (Preis bei grösseren Mengen anfragen)

- Reichtum des Lebens Fr. _____
- Friede auf Erden Fr. _____
- Glaube Fr. _____
- Hoffen ist Kraft Fr. _____
- Trost im Leid Fr. _____
- Von Weg und Ziel Fr. _____
- Wachsen und Reifen Fr. _____
- Vom Sinn des Lebens Fr. _____
- **NEU** Albert Schweitzer. Das Buch der Albert-Schweitzer-Zitate
Hrsg. Einhard Weber, i. A. von DASZ und AISL, Fr. 20.– Fr. _____

ALBERT-SCHWEITZER-STUDIEN

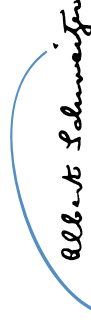
- Albert-Schweitzer-Studien, Hrsg. R. Brüllmann, Fr. 5.– Fr. _____
- Albert-Schweitzer-Studien 2, Hrsg. R. Brüllmann, Fr. 5.– Fr. _____
- Albert-Schweitzer-Studien 3, Walter Munz,
im Gedächtnis der Afrikaner und in meiner Erinnerung, Fr. 12.– Fr. _____
- Albert-Schweitzer-Studien 4, Clemens Frey, Christliche Weltverantwortung
bei Albert Schweitzer mit Vergleichen zu Dietrich Bonhoeffer, Fr. 25.– Fr. _____
- Albert-Schweitzer-Studien 5, Ulrich Neuenschwander,
Christologie – verantwortet vor den Fragen der Moderne, dazu Beiträge zu Leben
und Denken Albert Schweitzers, herausgegeben von Werner Zager, Fr. 25.– Fr. _____

BÜCHER ZU ALBERT SCHWEITZERS DENKEN UND WIRKEN

- **NEU** Albert Schweitzers Lambarene, 1913–2013, Zeitzeugen berichten.
Zahlreiche Abbildungen, Hrsg. Jo und Walter Munz, Fr. 36.– (inkl. Porto) Fr. _____
- **NEU** Albert Schweitzer als «homo politicus»
BWV-Verlag Berlin, Thomas Suermann Fr. 72.– Fr. _____
- Albert Schweitzer 1875–1965. Eine Biografie
Nils Ole Oermann, C. H. Beck Verlag, Fr. 37.50 Fr. _____
- Albert Schweitzer. Genie der Menschlichkeit
Friedrich Schorlemmer, Aufbau Verlag, Fr. 34.50 Fr. _____
- Albert Schweitzer – Ethik und Politik, Ernst Luther, Dietz Verlag Berlin, Fr. 30.50 Fr. _____
- Albert Schweitzer als liberaler Theologe
BASF 11, Werner Zager, LIT Verlag, Fr. 43.50 Fr. _____
- Günzler C.: Albert Schweitzer, Einführung in sein Denken, Fr. 17.50 Fr. _____
- Grässer E.: Ehrfurcht vor den Tieren, Fr. 15.– Fr. _____

100 JAHRE ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL LAMBARENE 1913 – 2013 VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2013

Genauere Anfangszeiten der Veranstaltungen bitte unter Auskunftsstellen anfragen.
Zusätzliche Anlässe können weiterhin gemeldet werden: info@fritzvongunten.ch
Stand September 2013



Ehrfurcht vor dem Leben
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene
1913–2013

Datum	Anlass	Ort	Auskunft
Bis Ende 2013	«Was kann schon Gutes aus Krauchthal kommen?» Martin Werner als Wegbereiter für das Denken Albert Schweitzers. Ausstellung	Krauchthal BE Museum	www.krauchthal.ch/museum
Bis 4. Oktober 2013	Ausstellung «Albert Schweitzer» von der Friedensbibliothek Berlin Vernissage: 6. September, 17.30 Uhr	Basel, Offene Elisabethen Kirche	www.offenekirche.ch
8. September 2013 17.00 Uhr	Benefizkonzert für das Albert-Schweitzer-Spital Musik von J.S. Bach an den fünf Orgeln der Klosterkirche mit Markus Märki, Johannes Strobl und Jean-Claude Zehnder	Muri AG, Klosterkirche Muri	www.murikultur.ch
11. September 2013 14.20 Uhr	Vortrag: Albert Schweitzer, der Theologe Prof. Dr. theol. Ulrich Luz, Universität Bern	Berlingen TG, Seniorenakademie	www.seniorenakademie.ch
17. September – 10. November 2013	«Albert Schweitzer und das Ementtal» Ausstellung	Langnau i.E., Regionalmuseum «Chüechlihus»	www.regionalmuseum-langnau.ch
18. September 2013 14.20 Uhr	Vortrag: Albert Schweitzer der Philosoph Prof. Dr. phil. Andreas Urs Sommer, Universität Freiburg im Breisgau	Berlingen TG, Seniorenakademie	www.seniorenakademie.ch
19. September 2013 19.30 Uhr	«Jeder kann sein Lambarene haben» Vortrag, Fritz von Gunten	Düdingen FR, Hof Brunner	www.refdue.ch
20. September 2013 19.30 Uhr	Panflötenkonzert Benefizkonzert 100 Jahre Lambarene	Thun BE, Stadtkirche	www.panfloetengruppe-thun.ch
20. September 2013 19.00 Uhr	Albert Schweitzer als Musiker, Theologe und Arzt; Frédéric Champion, Organist, Andreas Eilers, Pfarrer und Kurt Müller, Pfarrer	Männedorf, ref. Kirche	www.ref-maennedorf.ch
22. September 2013 19.00 Uhr	LAMBARENE – Ehrfurcht vor dem Leben Konzert des Chorprojekts St. Gallen, Leitung: Peter Roth	Teufen, ref. Kirche	www.peterroth.ch
25. September 2013 14.20 Uhr	Vortrag: Albert Schweitzer, der Musiker und Musikologe Prof. Dr. phil. Hans-Joachim Hinrichsen, Universität Zürich	Berlingen TG, Seniorenakademie	www.seniorenakademie.ch
29. September 2013 10.15 Uhr	«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das Leben will» Gottesdienst mit Noemi Nadelmann-Chor und Bilder aus Lambarene von Fritz von Gunten	Zollikerberg ZH, Ref. Kirche	www.ref-zollikon.ch

2. Oktober 2013	«Albert Schweizer als Mensch und Arzt» Vortrag von Dr. Walter Munz	Berlingen TG, Seniorenakademie	www.seniorenakademie.ch
16. Oktober 2013 14.30 Uhr	Vortrag: «Jeder kann sein Lambarene haben», Fritz von Gunten	Münsingen, Schlossgut	www.ref-muensingen.ch
17. Oktober 2013 14.00 Uhr	Vortrag: «Jeder kann sein Lambarene haben», Fritz von Gunten	Pieterlen BE, Ökumenisches Zentrum	heidi.aeschbacher@bluewin.ch
19. Oktober 2013 14.00 – 23.00 Uhr	«Ärzte in Afrika – 100 Jahre Lambarene» Kleines Film-Fest	Basel, Neues Kino Basel, Klybeckstr. 247	www.neueskinobasel.ch
23. Oktober 2013 14.30 Uhr	Vortrag: «Jeder kann sein Lambarene haben», Fritz von Gunten	Bern, Gemeindehaus Burgfeld	www.nydegg.ch
24. Oktober 2013 19.30 Uhr	Vortrag: «Jeder kann sein Lambarene haben», Fritz von Gunten	Kirchlindach BE Pfundhaus	www.kirchlindach.ch
26. Oktober 2013 20.00 Uhr	Vortrag: «100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene – aktuell wie am ersten Tag», Walter Schriber	Rüti ZH, Restaurant Löwen	www.bildungspodiumrueti.ch
26. Oktober 2013 20.00 Uhr	LAMBARENE – Ehrfurcht vor dem Leben Konzert des Chorprojekts St. Gallen, Leitung: Peter Roth	St. Gallen, St. Maria Neudorf	www.peterroth.ch
27. Oktober 2013 17.00 Uhr	Vortrag: «Jeder kann sein Lambarene haben», Fritz von Gunten Orgelmusik mit Roland Neuhaus	Saanen, Kirche	www.kirchesaanen.ch
30. Oktober 2013 19.30 Uhr	Filmband: Albert Schweizer – Ein Leben für Afrika	Münsingen, ref. Kirchengemeinde	www.ref-muensingen.ch
2. November 2013 20.00 Uhr	LAMBARENE – Ehrfurcht vor dem Leben Konzert des Chorprojekts St. Gallen, Leitung: Peter Roth	Wil SG, Evang. Stadtkirche	www.peterroth.ch
3. November 2013 10.00 Uhr	Reformationssonntag Predigt mit Dr. Walter Munz	Wil SG, Kreuzkirche	waltermunz@bluewin.ch
3. November 2013 17.00 Uhr	LAMBARENE – Ehrfurcht vor dem Leben Konzert des Chorprojekts St. Gallen, Leitung: Peter Roth	Ebnat-Kappel, evang. Kirche	www.peterroth.ch
9. November 2013 20.00 Uhr	LAMBARENE – Ehrfurcht vor dem Leben Konzert des Chorprojekts St. Gallen, Leitung: Peter Roth	Zürich, Grossmünster	www.peterroth.ch
10. November 2013 09.30 Uhr	«Tag der Völker – 100 Jahre Lambarene» Gottesdienst – Bildvortrag Fritz von Gunten	Wangen a. A. BE, Ref. Kirche	www.kirchewangen.ch
13. November 2013 19.30 Uhr	Vortrag: Der Theologe Albert Schweizer und sein Beitrag zur Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, Pfarrer Thomas Bornhauser	Münsingen, ref. Kirchengemeinde	www.ref-muensingen.ch
18. November 2013 14.30 Uhr	«1913 – 2013 – Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene» Vortrag Frau Sarie Däppen	Thun BE, Kirchengemeindehaus Schönaus Schönaus	www.ref-kirche-thun.ch/

22. November 2013 20.00 Uhr	«100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital» Gedanken und Musik zum Leben und Werk von Albert Schweitzer	Aarwangen BE, Ref. Kirche	www.refaarwangen.ch
25. November 2013 19.30 Uhr	«Der Irrtum Jesu – Untersuchung für Schweitzers Eschatologie durch die Mystikforschung» Vortrag Dr. Dr. Heiner Schwenke	Basel, Nadelberg 10 Theologisches Seminar Uni Basel	esther-r.suter@unibas.ch
27. November 2013 19.30 Uhr	Vortrag: Ehrfurcht vor dem Leben aus jüdisch-christlichen Wurzeln: Albert Schweitzers ethische Praxis und ihre Grundlagen, Pfr. Corsin Baumann	Münsingen, ref. Kirchengemeinde	www.ref-muensingen.ch
28. November 2013 19.00 Uhr	«Auf den Spuren Albert Schweitzers in Oberbipp» Abendwanderung durchs Dorf Albert Schweitzer, Leben und Werk Albert Schweitzer, Organist Albert Schweitzer, Ehrfurcht vor dem Leben	Oberbipp BE, Buchsistöckli Spaziergang zur Kirche	www.refkirche-oberbipp.ch
28. November 2013 09.00 – 19.30 Uhr	Herbstmärit – Bazar	Thun BE, Kirchengemeinde Schönaue	www.ref-kirche-thun.ch/schoenau
22. Dezember 2013 19.30 Uhr	«Albert Schweitzer – Facetten einer Jahrhundertgestalt» Gottesdienst und Buchvernissage des Buchs der Vorträge Collegium Generale, Uni Bern Prof. Dr. Andreas Wagner	Bern, Münster	www.bernernmuenster.ch www.albert-schweitzer.ch
24. Januar 2014 14.30 – 15.45 Uhr	«Albert Schweitzer und sein Lambarene» Vortrag Dr. med. Walter Munz	St. Gallen, Kirchgemeindehaus St. Mangen	Johannes.hensel@bluewin.ch
20. – 22. Juni 2014	Johannistreffen «Humanität» Pfr. Rudy Van Kerckhove	Günsbach im Elsass Albert Schweitzer Zentrum	www.schweitzer.org ancien-presbytere@schweitzer.ch

Kik-Net

Herbst 2012 – 2015	Kik-Net Unterrichtseinheiten (Rubrik 11) Patronat: UNESCO-Kommission	Ganze Schweiz, Schulklassen 7. – 9. Klasse, Online 2013 – 2015	www.kiknet.ch
--------------------	---	---	--

Annas Afrika – Eine Reise zu Albert Schweitzer oder Trubschachen retour!

Am 3. Mai 2012 ist das Team des hof-theaters mit dem Theaterstück «Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer» in Kröschenbrunnen bei Trubschachen, am Wohnort der Hauptpersonen, Anna Joss, auf eine erfolgreiche Reise zu 36 Spielorten aufgebrochen. Das Interesse und der Erfolg mit diesem Theaterstück zum Jubiläum «100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1913–2013» waren so gross, dass auch 2013 nochmals 13 Aufführungen möglich werden. Sogar in Rossdorf (D) und im Heimatort von Albert Schweitzer, in Günsbach im Elsass.

Am Sonntag, 24. November 2013 kehrt das hof-theater mit seiner «Anna» wieder nach Hause. In der Kirche Trubschachen findet eine Benefiz-Schluss-Aufführung statt. Der Erlös wird für die Mitfinanzierung der Maternité in Lambarene eingesetzt.

Der Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital bedankt sich ganz herzlich für die grossartige Leistung des hof-theater-Teams.

5. Oktober 2013 20.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Ilanz GR Aula Schulhaus	www.hoftheater.ch
19. Oktober 2013 17.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Uetendorf BE KGH Allmend Uetendorf	www.hoftheater.ch
20. Oktober 2013 17.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Egg ZH Ref. Kirche Egg	www.hoftheater.ch
1. November 2013 20.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Kirchlindach BE Kirche	www.hoftheater.ch
3. November 2013 11.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Schöttland AG Alte Turnhalle	www.hoftheater.ch
23. November 2013 19.30 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer»	Herzogenbuchsee BE Ref. Kirche	www.hoftheater.ch
24. November 2013 17.00 Uhr	«Annas Afrika – eine Reise zu Albert Schweitzer» Schluss-Aufführung	Trubschachen BE Ref. Kirche	www.hoftheater.ch

BÜCHER ZU ALBERT SCHWEITZERS DENKEN UND WIRKEN

- _____ Mühlstein V.: Helene Schweitzer-Bresslau. Ein Leben für Lambarene,
Taschenbuchausgabe, Fr. 23.– Fr. _____
- _____ Neuenschwander U.: In Freiheit glauben. Ermutigungen zu einem
wahrhaftigen Christsein, Predigten, Hrsg. Werner Zager, Fr. 44.50 Fr. _____
- _____ Reichenbecher A. und H.: Emma Hausknecht.
30 Jahre mit Albert Schweitzer in Lambarene, **Jubiläumspreis Fr. 20.–** Fr. _____
- _____ Steffahn H.: Du aber folge mir nach.
Albert Schweitzer, Werk und Wirkung, Aktion, Fr. 10.– Fr. _____
- _____ Schützeichel H.: Die Konzerttätigkeit Albert Schweitzers, Aktion, Fr. 20.– Fr. _____
- _____ Die Orgel im Leben und Denken Albert Schweitzers, Fr. 45.50 Fr. _____
- _____ **NEU** Berlis A., Steinke H., von Gunten F., Wagner A.: Albert Schweitzer.
Facetten einer Jahrhundertgestalt, Haupt Bern, Fr. 49.– Fr. _____
- _____ **NEU** Ethik des Lebens; Albert Schweitzer als Philosoph,
Hrsg. Michael Hauskeller: Die graue Reihe 46 (2006) Schrift zur
Neuorientierung in dieser Zeit, Fr. 30.– Fr. _____
- _____ **NEU** Albert Schweitzers «Erfurcht vor dem Leben». Eine theologische
Analyse. Thomas Weckelmann; Neukirchener Theologie (2011) Fr. _____

VARIA ÜBER ALBERT SCHWEITZER

- _____ Albert Schweitzer – Leben und Wirken, inkl. CD-R,
Unterrichts- und Informationsmaterial für Pädagogen,
- _____ Hrsg. Albert Schweitzer-Gedenk- und Begegnungsstätte Weimar, Fr. 15.– Fr. _____

DVD UND CD

DVD

- _____ Albert Schweitzer erzählt aus seinem Leben. – Der bekannte Farbfilm aus
dem Jahr 1959 von Erica Anderson wurde von uns auf DVD übertragen
(Siehe Seite 30). Neue Version lieferbar ab Ende November 2013, Fr. 20.– Fr. _____

CD

- _____ Albert Schweitzer: Mein Wort an die Menschen. Warum ich nach Lambarene ging.
Gedenkrede für Henri Dunant, Rede an Schweizer Schulkinder, Fr. 20.– Fr. _____
- _____ Albert Schweitzer spielt Orgelwerke von J. S. Bach,
F. Mendelssohn Bartholdy und César Franck, 4-CD-Box, Fr. 28.– Fr. _____
- _____ Der Organist Albert Schweitzer. Historische Aufnahmen, 6 CDs, digital remastered,
Ifo Saarbrücken, 2010 **Jubiläumspreis Fr. 48.– (inkl. Porto)** Fr. _____
- _____ Lambarene, Bach to Afrika, Fr. 22.50 Fr. _____

Briefmarken und Münzen

Wir verwerfen zugunsten des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene Ihre Briefmarken aus aller Welt sowie Münzen und Medaillen. Gerne übernehmen wir auch ganze Sammlungen. Ebenfalls sind wir an Ansichtskarten vor 1950 interessiert. Bitte beachten Sie, dass Sie alte Ansichtskarten und Briefumschläge (z.B. vor 1960) nicht zerschneiden, sondern uns ganz zur Verfügung stellen. Herzlichen Dank.

Diese Sammelgüter senden Sie bitte an: Walter Schriber, Tannenbergrasse 58, 8625 Gossau ZH

FOTO-DOPPELKARTEN



1 Margriten

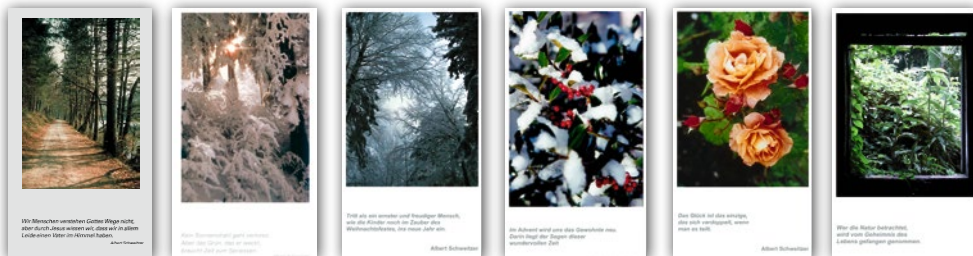
2 Ehrfurcht

3 Sonnenblume

4 Tor

5 Blust

6 Wiese



7 Waldweg

8 Sonnenstrahl

9 Winterwald

10 Advent

11 Glück

12 Fenster

inkl. Kuvert, **Jubiläumspreis pro Stück Fr. 3.-**

_____ 1 Margriten

_____ 2 Ehrfurcht

_____ 3 Sonnenblume

_____ 4 Tor

_____ 5 Blust

_____ 6 Wiese

_____ 7 Waldweg

_____ 8 Sonnenstrahl

_____ 9 Winterwald

_____ 10 Advent

_____ 11 Glück

_____ 12 Fenster

BESTELLUNG

bitte an:

AS-Versandstelle Schweizer Hilfsverein

Postfach 829

Feldheimstrasse 4

3607 Thun

Telefon 033 221 45 93 (Telefonbeantworter)

albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch

Für Auskünfte über das Sortiment oder Ihre Bestellung wenden Sie sich bitte neu direkt an die Versandstelle. **Jeweils Mittwoch von 12 bis 16 Uhr**, sonst Telefonbeantworter.

_____ «Berichte aus Lambarene»
senden wir Ihnen gerne zu

Ihre Adresse (bitte in Blockschrift):

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

In unseren Lieferungen ist das Porto nicht inbegriffen; es wird separat verrechnet.

2001 – 2013. 12 JAHRE IM STIFTUNGSRAT VON LAMBARENE – EINE BILANZ

Dr. med. Hans-Peter Müller

Ich habe 1996 während sechs Monaten als Chirurg und Chefarzt in Lambarene gearbeitet. Von 2001 bis 2013 war ich Mitglied und einer der Vizepräsidenten der Internationalen Stiftung für das Albert-Schweitzer-Spital (FISL). In dieser Zeit habe ich unter vier Präsidenten gedient: Pierre Bersier, seit 1994, Maryvonne Lyazid ab 2001, Roland Wolf ab 2007, Lachlan Forrow ab 2010. Die Direktoren sind gekommen und gegangen, manchmal in Wellen, vor allem von 2005 bis 2008.

Die kritischen Elemente der letzten Jahre waren sicher die Schwierigkeiten in der Finanzierung des Spitals. Darunter hat die Infrastruktur sehr stark gelitten. Es gab nur einige Unterstützungsprojekte, die punktuell wirkten, wie zum Beispiel die Konvention mit der Firma AXON LAB aus Baden, die für uns die Laborapparate regelmässig wartet.

Der illegale Streik des Personals der Administration vom Mai 2011 hat zum Abgang fast des gesamten französischen Personals geführt, das Spital war längere Zeit praktisch führungslos. Innerhalb des Stiftungsrates begannen einige von uns nach dem Ausweg aus der Krise zu suchen. Jean Paul Sorgs Essay (2011) mit dem deutschen Titel «Lambarene muss neu erfunden werden» war uns dabei eine grosse Hilfe. Die Internationale Stiftung nicht mehr als operative Führung des Spitals zu sehen, sondern vielmehr als moralische Autorität, und die Führung des Spitals andererseits durch eine neue privat-staatliche Organisation zu ersetzen, waren die Eckpunkte unserer Überlegungen. Wir sahen ein, dass die Führungsebene des Spitals durch ein sogenanntes «Directoire» deutlich gestärkt werden muss und dass darin auch der Staat mitgabun-



Roland Wolf, Rene Adiahen, Hans-Peter Müller,
Mitglieder des Conseils

ischen Mitarbeitern Einsitz nehmen sollte. Ich hoffe sehr, dass dieses Projekt mit unserem neuen Stiftungsratspräsidenten Daniel Stoffel auch in die Tat umgesetzt werden kann.

Die Krise im Bereich des technischen Dienstes hat zu einem Neuanfang geführt. Dank des persönlichen Einsatzes von Dr. Andreas Rentz von der Firma INCINIS in Graz wird die Spitaltechnik reorganisiert und modernisiert. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherheit und der Ausbau der elektrischen Versorgung.

Gleichzeitig konnte auch das Projekt der neuen Maternité an die Hand genommen werden, die der Schweizer Hilfsverein zum grössten Teil selbst finanziert. Die Maternité wird auch Teil des vom Staatspräsidenten, seiner Eminenz Ali Bongo initiierten, universitären Spitalzentrums Lambarene sein.

Ich bin überzeugt, dass das Spital von Albert und Helene Schweitzer seine Daseinsberechtigung nicht verlieren wird, dazu ist die Aussenwirkung weltweit viel zu gross. Es gilt aber, eine neue, stabile Grundlage zu errichten für den Anfang des zweiten Jahrhunderts des Bestehens «unseres Spitals».

WO VIEL SONNE IST, GIBT ES AUCH SCHATTEN

Dr. med. Ary van Wijnen

Zum Jubiläum «100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene» wurden landauf und landab Vorträge über Leben und Wirken des «Grand Docteur» gehalten.

In den jeweiligen Diskussionsrunden, so u.a. auch an der Uni Bern (siehe Seite 26ff.), wurde immer wieder auch Kritik laut. Es ist den Verantwortlichen des SHV ein wichtiges Anliegen festzuhalten, dass Schweitzer kein Heiliger war, aber ein Mensch mit grossem Engagement. Und dort wo gearbeitet wird, passieren – auch heute – ab und zu Fehler. Wir werden in dieser und in kommenden Ausgaben der «Berichte aus Lambarene» auf den einen und anderen Kritikpunkt eingehen und dabei u.a. Beiträge von Dr. med. Ary van Wijnen veröffentlichen. Er wurde 1938 in Friesland (Niederlande) geboren und war 1963 als Praktikant und von 1965 bis 1967 auf Einladung Schweitzers als Arzt in Lambarene tätig. Von 1969 bis 1973 und 1981 bis 1985 folgten weitere Arbeitseinsätze in Lambarene. Nach 1985 wirkte er im Albert-Schweitzer-Spital in Haiti. Seit 2003 ist Dr. van Wijnen im Ruhestand.

Der nachfolgende Beitrag wird mit Bildern von der offiziellen Feier 2013 ergänzt. Sie zeigen auf, wie die Wahrnehmung und Wertschätzung Schweitzers heute im Gabun ist.

Schweitzers altmodisches Spital

Es ist nachvollziehbar, dass junge, moderne afrikanische Menschen wenig Verständnis für Schweitzers Verhalten den Afrikanern gegenüber haben. Sie kannten die Vorgeschichte nicht so genau, waren gerade un-

abhängig geworden und wollten mit der kolonialen Zeit abrechnen; Schweitzer war ein Symbol dieser Zeit.

Die Zeitschrift «Jeune Afrique» war die erste (1962), die mit dieser afrikanischen Kritik aufkam. Sie kritisierte das Spital mit den Worten «Le monde entier imagine, que Lambarene est le seul coin ou l'on puisse se soigner en Afrique, alors que l'hôpital Albert Schweitzer soigne plus mal que partout ailleurs en Afrique» (Die ganze Welt denkt, dass Lambarene der einzige Platz in Afrika ist, wo man sich behandeln lassen kann, während das Albert-Schweitzer Spital die Patienten schlechter versorgt als überall sonst in Afrika) und unterstellt, dass Schweitzers Verhalten den Afrikanern gegenüber kolonial, paternalistisch und arrogant gewesen sei und er seine Geringschätzung den Afrikanern gegenüber ganz offen gezeigt habe.

Der erste Kritikpunkt stimmt zum Teil: das Albert-Schweitzer-Spital-Dorf war an sich wenig hygienisch, aber das Erstaunliche war, dass man dort gute medizinische Arbeit verrichten und Patienten heilen konnte, ohne allzu grosse Probleme mit der Hygiene zu haben. Die Gabunesen fassten diese Situation ganz gut zusammen, indem sie sagten: «Chez Schweitzer on est mal logé, mais bien traité». (Bei Schweitzer ist man schlecht untergebracht, aber man wird gut behandelt). Wie kann man sich dieses Paradoxon erklären?

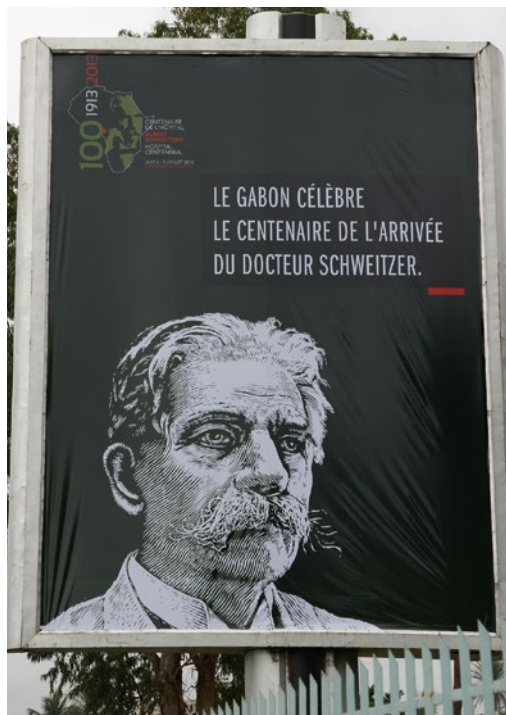
Als ich 1963 nach Lambarene kam – von Mai bis Oktober 1963 war ich als Medizinstudent bei Schweitzer und ab 1965 für insgesamt 10 Jahre als Arzt –, fand ich

ein altes Spitaldorf vor. Schweitzer hatte es 1927/1928 gebaut und die Baracken waren in die Jahre gekommen.

Warum konnte man trotzdem gute medizinische Arbeit erbringen?

Aus zwei Gründen: Erstens wurden die Hauptgebäude, in welchen wir arbeiteten, ständig und gründlich geputzt. Zweitens ist Hygiene ein relativer Begriff; ihr Einfluss hängt vom Umfeld ab. In Gabun sind die Menschen besser gegen Infektionen gewappnet als z. B. in Deutschland, weil sie wegen ihrer Lebensweise ein besseres Immunsystem aufgebaut haben. Im Schweitzer-Spital hatten wir fast nie post-operative Infektionen zu beklagen, in Deutschland haben manche Krankenhäuser, obwohl sie einen viel höheren Hygienestandard haben, mehr mit Infektionen und Hygiene zu kämpfen als das Schweitzer-Spital. Denken Sie an die Berichte über multi-resistente Keime in deutschen Krankenhäusern und an die Statistik der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene, welche schätzt, dass jährlich bis zu 1 Million Krankenhausinfektionen mit bis zu 30'000 Todesfällen pro Jahr zu beklagen sind. Solche Probleme hatte das Albert-Schweitzer-Spital nicht.

Die Sauberkeit in den Hauptgebäuden kam nicht von alleine, die Mitarbeiter mussten ständig grosse Anstrengungen unternehmen, um diese sauber zu halten. Der Operationssaal wurde an jedem der drei Nicht-Operations-Tage und die anderen Gebäude an jedem Samstag-Morgen geputzt: die grosse «Pharmacie», die «Bouka» (Baracke für die Frisch-Operierten), die



Einst in der Kritik. Zur 100 Jahr Feier waren die Strassenränder sowohl in der Hauptstadt Libreville, wie in Lambarene unübersehbar mit Werbeplakaten bestückt. Der Gabun feiert und ist stolz auf den «Grand Docteur».

«Case Japonaise» (für die Innere-Medizin-Patienten), die «Case Suedoise» (wo die Kinder versorgt wurden), der Gebärsaal, die «Case Maternité» (für die schwangeren Frauen), das Labor und das Zahnarzt-Zimmer. Selbstverständlich wäre unsere Arbeit leichter gewesen, wenn die Räume, die aus Holz bestanden, Fliessen gehabt hätten. Aber das Resultat wäre das Gleiche gewesen, die Arbeitsräume waren sauber.

Was die Behandlung seiner Patienten betrifft, hat Schweitzer sicherlich alles unternommen, was ein Arzt in seiner Situation, nämlich mitten im Busch in der damaligen Zeit, zu tun in der Lage war. Er beschreibt in «Zwischen Wasser und Urwald», wie er sich um seine Patienten gekümmert hat. Er hat sich mit der damals viel vorkommen-

7. Juli 2013: Staatspräsident Ali Bongo besucht gemeinsam mit Christiane Engel, Enkelin von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau die historische Stätte in Lambarene. Bei dieser Gelegenheit hat der Staatspräsident die Enkelin gebeten, ihm persönlich das Heimatdorf ihres Grossvaters, Günsbach im Elsass, in absehbarer Zeit vorzustellen.



den Schlafkrankheit abgequält und ist z.B. abends immer noch einmal durch alle Baracken gegangen – was wir späteren Ärzte nicht mehr taten –, um nachzusehen, ob seine Patienten wohlauf waren und nichts Weiteres brauchten.

Spezialisten aus aller Welt

Abgesehen von der ersten Periode von 1913 bis 1917 standen Schweitzer immer junge, gut ausgebildete Ärzte zur Seite, oft sogar mit einer tropenärztlichen Ausbildung; Schweitzer war nie mehr alleine verantwortlich für das medizinische Geschehen in Lambarene. Gerade wegen Schweitzers Berühmtheit kamen immer wieder Spezialisten jeder Art nach Lambarene, um den dortigen Kollegen zur Seite zu stehen. Schweitzer kümmerte sich also sehr, sogar über das normale Mass hinaus, um seine Patienten. Und: die Behandlungen waren stets gut bis ausgezeichnet und dank

der immer wieder anwesenden Spezialisten auf dem neuesten Stand.

Was die Pflege seiner Patienten betrifft, ist Schweitzers Auffassung, den Patienten in der Mitte seiner Familie zu pflegen, in afrikanischen Krankenhäusern weit verbreitet und eine grossartige Idee. Die Familie wäscht und versorgt den Patienten und sie kocht für ihn. So fühlt er sich wohler, und das Pflegepersonal kann sich auf den medizinischen Teil der Arbeit konzentrieren. So konnte Schweitzer mit einem Minimum an Pflegepersonal auskommen; ansonsten das Spital auch viel zu teuer geworden wäre. Die Krankenpflege wurde sowieso nicht von Schweitzer selbst ausgeführt, sondern von seinen Krankenschwestern. Er hatte seit den Anfängen tüchtige, gut ausgebildete Krankenschwestern, die, so ich es aus eigener Erfahrung weiss, alles taten, um den Patienten die bestmögliche Versorgung zu geben. Wenn das Spital eine gute Reputa-



Andende 16. April 1913. Hier begann die Geschichte vom «Urwaldspital».

Andende 16. April 2013. Zu Ehren des «Grand Docteur» wurde eine Büste einer rumänischen Bildhauerin aufgestellt. Auf den Pfeilern stand das erste Wohnhaus Schweitzers. Im Hintergrund erkennt man das Hauptgebäude der ehemaligen französischen Mission.

tion hatte, war das nicht zuletzt den Krankenschwestern zu verdanken.

Ehrerbietung aus Gabun

Es ist auch festzuhalten, dass die afrikanische Kritik kaum aus Gabun kommt, wo man Schweitzer doch am besten kennt. Die Mehrzahl der Menschen dort hat grossen Respekt vor Albert Schweitzer und ist ihm zutiefst dankbar. Er war für sie ein strenger, aber guter, fürsorglicher Vater. Sie haben ihm den Ehrennamen «Grand Docteur» gegeben und bei seinem Tode am 4. September 1965 habe ich erlebt, wie die Menschen ihm die Ehre erwiesen haben. Von September bis Weihnachten 1965 kam die Bevölkerung von Gabun von nah und fern zum Spital, um ihre Totentänze für ihren Grand Docteur zu tanzen; erst jeden Tag,

danach auf unseren Wunsch hin nur noch am Wochenende, da sonst der Spitalbetrieb zu stark beeinträchtigt worden wäre.

Die Gabunesen glauben, dass ein Verstorbener ins Reich der Vorfahren kommt, doch welchen Platz er dort erhält, hängt von der Zahl der Totentänze ab. Für einen Dorfbewohner wird vielleicht einen Tag getanzt, für den «Chef de Village» vielleicht eine Woche, für Schweitzer waren es fast drei Monate. Der Platz ist wichtig, denn je besser der Platz ist, desto mehr Einfluss geniesst der Verstorbene auch im Kreis der Vorfahren. Und wenn der Verstorbene hier auf Erden gut für seine Mitmenschen gewesen ist, dann ist er es vermutlich auch im Reich der Vorfahren und kann somit den Menschen auf Erden weiter helfen.

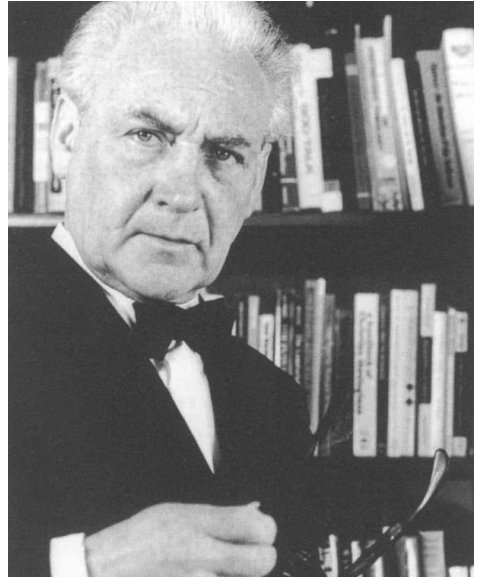
Esther R. Suter

Fritz Buri (1907 – 1995), ein bedeutender Schweitzer-Schüler

Das Albert-Schweitzer-Jubiläumsjahr gibt Anlass, an den Schweitzer-Schüler Fritz Buri (1907 – 1995) zu erinnern. Als Münsterpfarrer und theologischer Lehrer in Basel war er richtungsweisend für Studierende in einer von der «Ära Barth» geprägten Zeit. Schweitzer und Buri verband eine lebenslange Freundschaft. Sie ist dokumentiert in «Existenzphilosophie und Christentum. Albert Schweitzer – Fritz Buri: Briefe 1935–1964», herausgegeben und kommentiert von Andreas Urs Sommer (2000). Schweitzer ernannte Buri in seinem Brief vom 22. Dezember 1950 zum «authentischen Interpreten aller meiner geschriebenen und noch zu schreibenden Bücher».

Buri beschrieb in «Mein Weg» (unveröffentlicht, s. auch A. U. Sommer/Peter Schulz «Fritz Buri: Sein Weg», 2007) sein Schlüssel-erlebnis, als er Schweitzer beim Orgelkonzert in Burgdorf begegnete. Er kaufte dessen soeben erschienenen Werk «Zwischen Wasser und Urwald. Erlebnisse und Beobachtungen eines Arztes im Urwalde Äquatorialafrikas» (1921). Schweitzer wurde zum Vorbild durch seine universale Humanität und seine Motivation für das humanitäre Engagement: Die Schuld zu sühnen, «die auf uns und unserer Kultur lastet» durch die Kolonialisierung Süd-West-Afrikas. Dieser Respekt vor einer anderen Kultur prägte Buris Verständnis von interreligiösem Dialog.

Im Studium während der spannungsreichen Zwischenkriegszeit ermöglichte ihm die liberale Theologie von Schweitzer, einen gangbaren Weg «im Dickicht



der christlichen Überlieferung» zu finden. Durch die Lektüre von «Geschichte der Leben Jesu Forschung» und «Die Mystik des Apostel Paulus» erlebte Buri eine «Erweckung» und entschied sich für die liberale Theologie in der Ausrichtung von Martin Werner und Schweitzer, obwohl ihn dieser warnte: «... Du wirst es nicht leicht haben mit mir auf deinem Weg ...» («Zur Theologie der Verantwortung», Hg. Günther Hauff, 1971). Buri vertrat Schweitzers Theologie und Anliegen. Mit Karl Jaspers' Philosophie entwickelte er den liberalen Ansatz weiter zu einer «Theologie der Existenz» (1954).

Buri hat seit 1931 in der Gemeindearbeit Predigten, Basare und Vorträge zu und für Schweitzer gehalten und organisiert und später als Privatdozent und Professor

in Vorlesungen, Seminaren, Radiobeiträgen, Rezensionen usw. Schweitzers Positionen auch kritisch vertreten und publiziert; wie zum Beispiel in seiner Festansprache «Albert Schweitzers Wahrheit in Anfechtung und Bewährung» zu dessen 85. Geburtstag im Jahre 1960 oder «Albert Schweitzer – Denker oder Prophet?» zu dessen 90. Geburtstag fünf Jahre später. Seit 1950 erstellte Buri Festbeiträge und Festschriften zu Schweitzers 75., 80., 85. und 90. Geburtstag. Dabei unterstützte er eines der bis anhin unerfüllten Anliegen Schweitzers: Den

Einsatz gegen die Herstellung, Tests und Verwendung von Atombomben.

Als Nachfolge-Organisation zur «Fritz Buri-Gesellschaft für Denken und Glauben im Welthorizont» (1995–2008) entstand 2011 der «Fritz Buri-Kreis». Er bietet am 25. November 2013 um 19.30 Uhr im Theologischen Seminar Basel eine Veranstaltung an mit dem Titel «Der Irrtum Jesu – Unterstützung für Schweitzers Eschatologie durch die Mystikforschung».

Auskunft: esther-r.suter@unibas.ch

L'ASSOCIATION ALBERT SCHWEITZER EN SUISSE ROMANDE

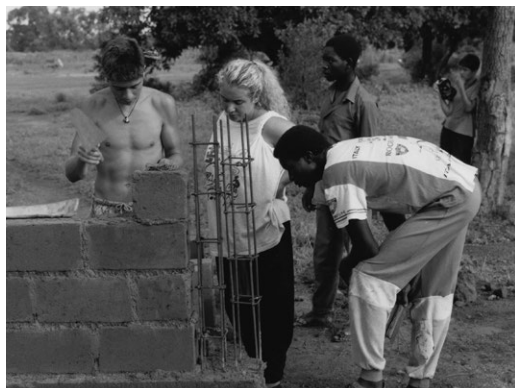
Willy Randin

Dans son numéro 115 d'avril 2013, le rédacteur des «Berichte aus Lambaréné» nous a fait l'honneur de nous présenter et donner une idée des activités schweitzeriennes qui se déroulent en Romandie. C'est bien volontiers que nous poursuivons ces informations :

A) Section romande de l'Association suisse d'aide à l'hôpital Albert Schweitzer à Lambaréné (Quai Perdonnet 3, CH 1800 Vevey, tél. 021 921 61 46, mail : w.randin@nouvelle-planete.ch) : un nouveau numéro des « Nouvelles de Lambaréné et de l'œuvre d'Albert Schweitzer dans le monde » vient de paraître. Différent des « Berichte », il donne des nouvelles d'actions se déroulant non seulement à Lambaréné, mais aussi en Haïti, au Sahel, au Vietnam, etc. Il peut être obtenu gratuitement à notre adresse ci-dessus.

Prochaines conférences sur l'œuvre de Schweitzer : à **Montreux**, le 16.10.2013 à 20h. c/ groupe culturel italien, rue de l'Eglise catholique 14, à **Payerne**, le 20.11.2013 à 14h. c/ Maison de paroisse protestante, à **Bière** le 28.11.2013 à 14h. c/ salle polyvalente.

B) Nouvelle-Planète, fondation d'entraide internationale créée sur la base de l'éthique d'Albert Schweitzer (Av. des Boveresses 24, C.P. 84, 1000 Lausanne, tél. 021 881 23 80, www.nouvelle-planete.ch.) Cette ONG publie également un journal 5 fois par an en français et en allemand. Il peut être obtenu gratuitement à l'adresse ci-dessus. Outre une soixantaine de programmes en Afrique, Asie et Amérique latine concernant l'écologie, la sauvegarde des forêts du Sud, l'aide aux femmes, aux enfants de la rue, aux minorités ethniques,



Chaque année, une quinzaine de camps de jeunes se déroulent en Afrique, Asie et Amérique latine.

etc. Nouvelle Planète organise des camps **humanitaires pour jeunes** (17 à 25 ans) et **adultes/aînés** en Afrique, Asie et Amérique latine :

– **lancement des camps** de jeunes pour l'été 2014 **pour les francophones** : vendredi 8.11.2013 à 20 h. à la Salle des cantons, gare de Lausanne. Pour **les alémaniques** : lancement à Zurich, date et lieu précisés par Luana Thür Tél. 021 881 23 80.

– **Lancement des camps pour adultes/aînés** : 5.3.2014 à 14 h. à la Salle des cantons, gare de Lausanne.

C) Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS), fondation d'aide technique (rue de la Côte 2, 2000 Neuchâtel, tél. 032/ 725 08 36 www.ceas.ch). Cette ONG publie aussi un journal 4 fois par an en français. Il peut être obtenu gratuitement à l'adresse du CEAS. Ses deux directeurs, Daniel Schneider et Patrick Kohler viennent de publier « **Un guide des innovations pour lutter contre la pauvreté** » en français et en allemand, son prix CHF 31.– + port. Il peut être obtenu à la même adresse du CEAS. Du 6 au 21 octobre 2013, le CEAS met sur pied « **un voyage solidaire** » à destination de Madagascar. C'est l'occasion de découvrir des programmes d'entraide inédits et un pays surprenant. Par ailleurs, un bureau du CEAS sera prochainement ouvert à Berne. Renseignements : seiler@ceas.ch.

22.12.2013: BUCHVERNISSAGE IM MÜNSTER BERN ALBERT SCHWEITZER – FACETTEN EINER JAHR- HUNDERTGESTALT

Fritz von Gunten

Im Rahmen des Collegium Generale der Universität Bern fanden 12 Vorlesungsabende mit Dozenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt.

An dieser Stelle gilt ein ganz herzlicher Dank vor allem Frau Prof. Dr. Angela Berlis, Departement für Christkatholische Theo-

logie, und an die Herren Prof. Dr. Andreas Wagner, Institut für Bibelwissenschaft am Departement für Evangelische Theologie, und Prof. Dr. Hubert Steinke, Institut für Medizingeschichte. Sie haben nicht nur bei der Vorbereitung, sondern vor allem auch bei der Durchführung der insgesamt zwölf



Reges Interesse an den Vorträgen an der Uni Bern

Vortrags-Abende an der Uni Bern und am abschliessenden Konzert im Münster Bern aktiv zum grossen Erfolg beigetragen. Alle Anlässe, die im Zeitraum Februar bis Ende Mai 2013 stattfanden, waren jeweils von weit über hundert Personen besucht.

Forschungsprojekt an der UNI Bern?

Auf Anregung von Prof. Dr. Hubert Steinke wurde mit Unterstützung des Schweizer Hilfsvereins und der Stiftung «Günsbach-Bern» ein Nationalfonds-Projekt unter dem Titel «Der Arzt Albert Schweitzer: seine medizinische Praxis und sein internationales Netzwerk, 1910 – 1965» eingereicht. Der Entscheid über die effektive Realisierung erfolgt erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe der «Berichte aus Lambarene».

Buchvernissage am 22. Dezember

Im Rahmen des Sonntag-Morgen-Gottes-

dienstes im Münster Bern kann nun das Buch «Albert Schweitzer – Facetten einer Jahrhundertgestalt» vorgestellt werden. Der Sammelband mit den Beiträgen der zwölf Referentinnen und Referenten versteht sich als aktuelle, kritische und würdigende Standortbestimmung des Lebens und Wirkens Schweitzers. Er erscheint im Verlag Paul Haupt (Bern), in jenem Verlag also, der einst Schweitzers Erstling «Zwischen Wasser und Urwald» als erster veröffentlicht hatte. Dank der finanziellen Unterstützung des Lotterie-Fonds Kanton Bern, der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn und der «Albert Schweitzer Stiftung Günsbach-Bern» kann das Buch als wirkliches Jubiläumsprojekt zum Preis von 29 Franken (anstatt sFr. 49.–) angeboten werden. (Siehe Hinweis Umschlagrückseite dieser «Berichte aus Lambarene»)

AB 22. SEPTEMBER 2013: FÜNF BENEFIZKONZERTE

Peter Roth

«In Ehrfurcht vor Dir» – Lambarene ist auch im Toggenburg

Zum 100-Jahr-Jubiläum darf der SHV in Zusammenarbeit mit dem bekannten Komponisten, Musiker und Chorleiter Peter Roth aus Unterwasser im Toggenburg fünf Benefizkonzerte durchführen. Der SHV bedankt sich herzlich bei Peter Roth und bei allen Künstlerinnen und Künstlern sowie den Geldgebern, die ermöglicht haben, dass die freiwillige Kollekte an den fünf Konzerten vollumfänglich für die Erneuerung der «Maternité» in Lambarene eingesetzt werden kann.

Peter Roth, was fasziniert Sie an Albert Schweitzer?

Bereits als Bub hat mir Albert Schweitzer gewaltig Eindruck gemacht. Ich war in der fünften Klasse und wir durften an einem Lichtbildervortrag über Lambarene teilnehmen. Anschliessend beschlossen Othmar, mein Banknachbar, und ich, dass wir später, wenn wir «gross» sind, nach Lambarene reisen und dort im Spital mithelfen würden. Später, während des Studiums, vertiefte ich mich in seine Bach-Biografie und las über seine Ethik «Ehrfurcht vor dem Leben». Sein grosses Engagement gegen die militärische Nutzung der Atomenergie machte mir grossen Eindruck und war angesichts der Volksabstimmung über die Atombewaffnung der Schweizer Armee im Jahr 1959 (!!) ein Lichtblick.

Albert Schweitzer ist für mich – zusammen mit Albert Einstein, Pablo Picasso und Igor Strawinsky – einer der ganz Grossen, die das 20. Jahrhundert entscheidend ge-

prägt haben! Und gerade vor diesem Hintergrund habe ich grossen Respekt, wie er in seinem Spital in Lambarene mit eigenen Händen anpackte. Das war nicht Philosophie auf dem Papier, sondern handfeste Umsetzung!

Wie setzen Sie Schweitzers Philosophie im Projekt «Lambarene» um?

Ich habe eine Komposition mit dem Titel «Ehrfurcht vor dem Leben» für drei Frauenstimmen, Streicher, Hackbrett und Chor geschrieben. Zuerst zu den vier Elementen Wasser, Erde, Feuer, Luft und später zum ganzen Text des Sonnengesangs von Franz von Assisi. Der Text stammt vom Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist und verbindet die Kritik und Sorge über unsern acht- und ehrfurchtslosen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen mit einem überschwänglichen Lob auf die Schöpfung. Die drei Frauen-Solostimmen singen «a capella» den altitalienischen Originaltext des Heiligen aus Assisi; und mit dem «Chorprojekt St.Gallen» und einer Streichmusik mit Barbara Kamm, Barbara Betschart (Violinen), Susanne Bolt (Viola) und Andrea Kind am Hackbrett wird der engagierte Text von Christoph Sigrist lüpfig und besinnlich umgesetzt.

Und wie kommt «Afrika» ins Projekt?

Ich wollte meine Komposition bewusst nicht einfach mit Trommelrhythmen kombinieren. Vielmehr war ich auf der Suche nach Musik mit afrikanischen Wurzeln, die sich mit meiner Komposition im Volksmusik-Ton verbinden lässt. Als «alter Blue-



Peter Roth, Komponist und Dirigent in voller Konzentration mit «In Ehrfurcht vor Dir»

ser» und Jazzer landete ich schliesslich bei John Coltrane und Abdullah Ibrahim. Der schwarze Saxophonist John Coltrane lebte in New York, aber in seiner Musik schwingen in Melodie, Rhythmus und Klang die afrikanischen Wurzeln mit. Abdullah Ibrahim trug als Musiker den Widerstand gegen das Apartheid-Regime mit und schuf einen spezifisch-südafrikanischen Klavierstil, der mitunter als «African Piano» bezeichnet wird. Mit Albin Brun (Saxofon und Schwyzerörgeli), Roland Christen (Kontrabass) und Maurizio Grillo (Schlagzeug) verbinden sich einige Stücke dieser beiden wunderbaren schwarzen Musiker mit meiner Komposition «In Ehrfurcht vor Dir» und bilden den musikalischen Rahmen für Gedichte von Noah K. Ndosi, Idrissa Keita und Birago Diop, die von Daniel Kasztura gelesen werden.

Und wie soll das zusammen gehen?

Nun, das ist sozusagen meine Spezialität: Das Gemeinsame über kulturelle Grenzen

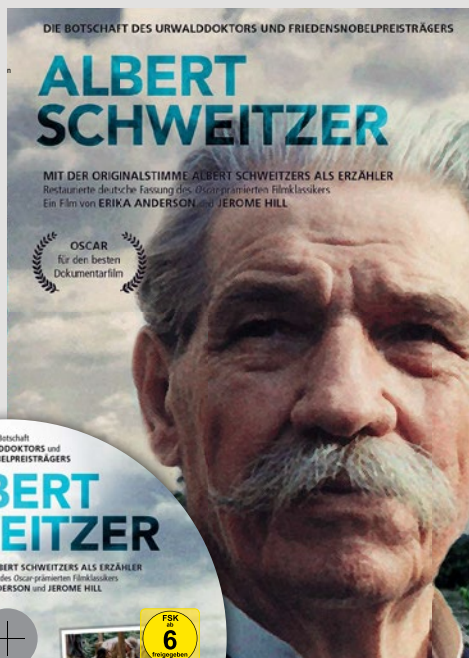
hinweg hörbar und damit bewusst zu machen. Das ist auch seit 25 Jahren die Philosophie des Chorprojekts St. Gallen. Wir erarbeiten Konzert-Programme, die Musik verschiedener Stile, Epochen und Kulturen verbindet. Und wissen Sie, das ist doch das Wichtigste heute, dass wir das Verbindende zwischen Kulturen und Religionen betonen und bewusst machen. Es gibt genug Andere, die unablässig das Trennende betonen, um in den nächsten Wahlen zu Stimmen zu kommen! Das war übrigens auch meine Grundidee für «KlangWelt Toggenburg» (www.klangwelt.ch).

Aufführungsorte und Daten:

Veranstaltungsübersicht in der Mitte
dieser Berichte aus Lambarene
www.albert-schweitzer.ch
www.peterroth.ch

ZUM 100. GEBURTSTAG DES URWALDSPITALS IN LAMBARENE. ERSTMALS DER LEGENDÄRE DOKUMENTARFILM AUF DVD, ERGÄNZT UM FRÜHE, UNVERÖFFENTLICHTE FILMDOKUMENTE.

Es ist die Stimme Albert Schweitzers, die das eigene Leben erzählt, zu Aufnahmen aus seiner elsässischen Heimat, vom Werdegang als Hochschullehrer, Organist und Pfarrer bis zur Gründung des weltberühmten Dschungelkrankenhauses im heutigen Gabun. Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft. Er berichtet eindrucksvoll u. a. vom beschwerlichen Bau der Station für 250 Leprakranke inmitten des Urwalds am Ufer des Ogowé-Flusses.



BESTELLUNGEN

DVD Albert Schweitzer, Fr. 20.– plus Versandkosten

Versandstelle Schweizer Hilfsverein, Feldheimstrasse 4, 3600 Thun

albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch

Telefon 033 221 45 93 (Beantworter)

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident

Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald

Beisitzer

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Dr. med. Eric H. Hüttner, Delfterstrasse 41, 5004 Aarau
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Fritz von Gunten, Kulturmühle, 3432 Lützelflüh

Sekretariat

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Marianne Waech
Verena-Conzett-Strasse 7
Postfach 9419, CH-8036 Zürich
Telefon +41 (0)43 317 13 62 (Das Telefon ist nicht
durchgehend besetzt. Sie können uns jedoch gerne
eine Nachricht auf dem Beantworter hinterlassen.)
Fax +41 (0)43 317 13 42
www.albert-schweitzer.ch, shv@schweitzer.org
Albert-Schweitzer-Haus in Günsbach
gunsbach@schweitzer.org

Mitglieder

Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Brückenweg 14, 3930 Visp
Bettina Breu, Etterlinhalde 3, 6004 Luzern
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A,
2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Buchenstrasse 4, 4118 Rodersdorf
Dr. med. Silvia Ernst, z. Zt. Albert Schweitzer-Spital,
Haiti
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1,
3427 Utzensdorf
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,
2024 St-Aubin-Sauges
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33,
4912 Aarwangen
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal

Dr. med. Hans-Peter Müller, Bahnhofstrasse 10,
3600 Thun

Mike Müller, Bahnhofstrasse 213, 8623 Wetzikon
Thomas Ortner, AGUK, Petersgraben 4, 4053 Basel
Markus Piller, Rebmatweg 27, 6402 Merlischachen
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Walter Schriber, Tannenbergrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Wellenacher 21c, 3800 Unterseen

Ehrenmitglied

Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64,
9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande

Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,
Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 043 317 13 62 (Beantworter) oder
shv@schweitzer.org

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
3454 Sumiswald
PC 60-301657-4

Einzahlungsscheine erhalten Sie
auf unserem Sekretariat

Impressum

Verantwortlicher Redaktor der Berichte aus Lambarene. Fritz von Gunten, Kulturmühle, 3432 Lützelflüh, 034 461 81 21,
info@fritzvongunten.ch | Redaktionsbeirat: Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald, 079 300 81 43 |
Fotos: Titelbild: Offizielles Signet vom Staat Gabun zur 100 Jahr-Feier, Fritz von Gunten: Seite 6, 8, 9, 11, 21, 22, 23,
27, Übrige Fotos zvg. | Auflage: 55 000 Exemplare | Gestaltung: Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | Druck: Rub
Graf-Lehmann AG Bern, www.rubmedia.ch

DAS BUCH ZUM JUBILÄUMSJAHR

Im Jahr 2013 jährt sich Albert Schweitzers Gründung des Spitals in Lambarene zum hundertsten Mal – ein guter Grund, sich dem Schaffen, der Person und der Rezeption Albert Schweitzers zu widmen. Die Beiträge beleuchten seine theologischen, philosophischen und ethischen Konzepte aus heutiger Perspektive. Schweitzers vielfältiges praktisches Wirken begegnet uns in Beiträgen aus dem Bereich der Medizingeschichte, der Musikologie und der Politologie. Albert Schweitzers Nachwirken als «Megapromi» des 20. Jahrhunderts und «Supergutmensch» wird in unterschiedlichen Beiträgen thematisiert: sein Auftreten und Nachwirken in Medien und Filmen der Populärkultur; seine Rolle als Vorbild und «Übervater» in Pädagogik und Erziehung und deren Demontage; sein Verständnis von «Hilfe» und seine Bedeutung für das heutige «Albert-Schweitzer-Spital» in Lambarene. Die historischen und wechselvollen politischen Zeitumstände, in denen die Familie Schweitzer lebte, werden erhellt in einem Beitrag über Helene Schweitzer Bresslau und ihr Leben für Lambarene.

Berner
Universitätschriften

Angela Berlis
Hubert Steinke
Fritz von Gunten
Andreas Wagner
Herausgeber

Albert Schweitzer

Facetten einer Jahrhundertgestalt



Haupt

AUS DEM INHALT

Jochen Hörisch: «Wer kennt Schweitzer nicht?»
Albert Schweitzer als Megaprominenter des 20. Jahrhunderts
Friedrich Schweitzer: Von Vorbildern und Übervätern. Albert Schweitzer als «Supergutmensch»?
Ulrich Luz: Albert Schweitzer als Theologe
Patricia Rehm-Grätzel: Albert Schweitzers Philosophie der «Ehrfurcht vor dem Leben» und der Friedensgedanke
Ulrich H. J. Körtner: «Ehrfurcht vor dem Leben». Zur Stellung der Ethik Albert Schweitzers in der ethischen Diskussion der Gegenwart

Ulrich Sarcinelli: Das politische Wirken Albert Schweitzers. «Metapolitisches Verhalten als Politikum»
Franz Nuscheler: Albert Schweitzers Konzept von «Hilfe» für Afrika – und die Kritik daran
Hubert Steinke: Albert Schweitzer als Arzt: ein Versuch
Hines Mabika: L'hôpital Albert Schweitzer de Lambaréné, 1913–2013
Verena Mühlstein: Helene Schweitzer Bresslau – Ein Leben für Lambarene
Hans-Joachim Hinrichsen: Albert Schweitzer als Musikforscher und als Musiker
Daniel Glaus: Albert Schweitzer als Organist

LESERANGEBOT

Leser der «Berichte aus Lambarene» können das Buch «Albert Schweitzer. Facetten einer Jahrhundertgestalt» bis zum 31. Dezember 2013 zum Spezialpreis von CHF. 29.– plus Versandkosten (später CHF 49.–) beziehen.

Bestellungen: Versandstelle Schweizer Hilfsverein, Feldheimstrasse 4, 3600 Thun
albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch, Telefon 033 221 45 93 (Beantworter)